

Meldekarte

Stadt Varel

Abstammung **Bewohner*innen** Geburtsort Familienstand Glaubensbef.

Name **Jüdisches Altenheim Varel (1937-1942)** Kreis **Varel** **Jüd**

Vornamen **Michaelis** **Johanne** ~~Wolff~~ **25. 1. 57** Beruf: **Ohne**

An Ausweispapieren haben vorgelegt: **Grüßungsm 8. 11. 45** Staatsangeh.: **D.R.**

Ehe geschlossen am nachgewiesen durch:

Standesamt in Wehrverhältnis:

Alten- u. Strafenhinweise:

Name, Geburtsdaten, -ort, Glaubensbef. der Eltern { Vater lebt — gest. in

{ Mutter geborene lebt — gest. in

Ehefrau { geborene geb. am in Glaubensbef.

{ verwitwete — geschiedene Kreis

Name, Geburtsdaten, -ort, Glaubensbef. der Eltern { Vater lebt — gest. in

{ Mutter geborene lebt — gest. in

Name der Kinder:	Geburts-				Glaub.- bef.	Eigene Karte	Vermerke (z. B. Besitz von Pässen, Waffenschein, Jagdschein, Führer- schein)
	tag	monat	jahr	ort (Kreis)			
1.							
2.							
3.							
4.							
5.							
6.							
7.							
8.							

Johanne Michaelis, geb. Wolff
(1857-1942)

Dannenberg (1857 bis 1878)

Zur siebenköpfigen Familie des Dannenberger Lohgerbermeisters Moritz (auch: Mendel) Wolff und seiner Ehefrau Zerline, geborene Bernhard, zählte auch die Tochter Johanne Wolff.

Sie war die Älteste unter fünf Kindern und wurde am 25. Januar 1857 geboren.

Ihr Geburtseintrag ist im Geburtsregister der Synagogengemeinde Dannenberg, Jahrgang 1857, Nr. 64, überliefert (Archiv Samtgemeinde Elbtalau).

Moritz Wolff betrieb seit 1851 in Dannenberg, Marschtorstraße 4, eine Lohgerberei. Er wurde am 21. Juli 1828 in Dannenberg geboren und verstarb dort am 29. April 1885. Seine Ehefrau Zerline wurde am am 17. Februar 1835 in Tangermünde geboren und verstarb am 1. Mai 1919 in Dannenberg,¹ Sie ist bestattet auf dem Jüdischen Friedhof in Salzwedel (Sachsen-Anhalt).

1.	Nimm	Nimm	A. Geburt	
Nummer	105	105	Geburtsort	105
Nachname	Wolff	Mendel	Wolff	Zerline
64.	Moritz Wolff	Zerline Wolff	Tangermünde	Dannenberg
		geb. Bernhard		

2.	Nimm des Kindes		
Nummer	105	105	
Geburtsort	Wolff	Mendel	Zerline
25. Januar 1857.		Johanne Wolff	

Abb. 1 a/b: Ausschnitt aus Geburtsregister Synagogengemeinde Dannenberg, Jahrgang 1857, Nr. 64 (Archiv Samtgemeinde Elbtalau).

¹ Zu Moritz Wolff: Ehelicher Sohn von Joseph Wolff (geb. 11.11.1788, verst. 15.7.1856) und Johanna Schlummer (verst. 29.6.1829). Zu Zerline Wolff, geb. Bernhard: Sterbeurkunde Standesamt Dannenberg, Nr. 20/1919. Eltern waren der Kaufmann Joel Bernhard (geb. 22.11.1798 in Schwerin, verst. 31.12.1877 in Tangermünde) und Ehefrau Henriette, geb. Pintus (geb. 8.10.1802 in Havelberg, verst. 27.1.1876 in Tangermünde). Beide sind bestattet auf dem Jüdischen Friedhof in Tangermünde. Joel Bernhard hatte 1814 in Tangermünde das Bürgerrecht erworben und 1824 ein Kaufhaus in der Langen Straße 52/53 eröffnet. In Tangermünde wurden vier Kinder geboren, darunter Zerline Bernhard.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, die Lohgerberei zu erlernen, kann zu Michaelis dieses Jahres gegen annehmbare Bedingungen eine Lehr-Werkstelle erhalten in der Fabrik des Unterzeichneten, in welcher jeder gangbare Lederartikel fabricirt und zugerichtet wird. Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen an selbigen wenden.

Moritz Wolff, Lohgerber-Meister.
Dannenberg, Königr. Hannover.

23049] Fol. 26 hiesigen Handelsregisters ist heute zur Firma **Moritz Wolff zu Dannenberg** eingetragen: 14
Die Firma ist erloschen.
Dannenberg, 28. April 1886.
Königliches Amtsgericht II.
Wilhelm.

Abb. 2/3: Anzeige von Lohgerbermeister Moritz Wolff in „Allgemeine Zeitung des Judenthums“, 16. Juli 1855 und Notiz zur Löschung der Firma ein Jahr nach seinem Tod im Handelsregister in „Hannoverscher Courier“, 1. Mai 1886.



Abb. 4: Wohn- und Geschäftshaus (li.) der Familie von Moritz Wolff in Dannenberg, Marschorstraße 4 (erbaut um 1600, nach 1945 abgerissen). Stadtarchiv Dannenberg.

Statt besonderer Meldung.
Am 1. Mai starb nach langem in Geduld ertragenen Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter
Frau Zerline Wolff geb. Bernhard
in Dannenberg im 85. Jahre ihres gesegneten Lebens.
Im Namen der Hinterbliebenen
Salzwedel, den 3. Mai 1919.
Johanne Michaelis geb. Wolff.
Die Beerdigung findet am **Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 2 Uhr** von der **Mönchskirche 7** aus statt.

Abb. 5: Sterbefallanzeige zur Mutter Zerline Wolff in „Salzwedeler Wochenblatt“, 4. Mai 1919. Tochter Johanne wohnte zu dieser Zeit bereits mit Ehemann und Sohn in Salzwedel.



Abb. 6: Grabstein Zerline Wolff auf dem Jüdischen Friedhof Salzwedel. Stadtarchiv Salzwedel.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff

Johanne Wolff hatte vier Geschwister:

Minna Wolff, geboren am 9. Februar 1858 in Dannenberg,
Geburtsregister Synagogengemeinde Dannenberg, Jahrgang 1859, Nr. 71
(Archiv Samtgemeinde Elbtalaue).

Willy Wolff, geboren am 11. März 1862 in Dannenberg,
Geburtsregister Synagogengemeinde Dannenberg, Jahrgang 1862, Nr. 78
(Archiv Samtgemeinde Elbtalaue).

Esther (genannt Emma) Wolff, geboren am 28. August 1864 in Dannenberg,
Geburtsregister Synagogengemeinde Dannenberg, Jahrgang 1864, Nr. 86
(Archiv Samtgemeinde Elbtalaue).

Hugo Wolff, geboren am 21. Mai 1870 in Dannenberg;
der Jahrgang 1870 ist im Geburtsregister der Synagogengemeinde Dannenberg (Archiv
Samtgemeinde Elbtalaue) nicht überliefert, die Register-Nr. daher nicht feststellbar. Sein
Geburtsdatum ist durch seine standesamtliche Heiratsurkunde aus dem Jahr 1898 belegt.

Zur Geschichte der jüdischen Gemeinde in Dannenberg:

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts hatte sich ein Jude aus Lüneburg in Dannenberg angesiedelt; seine
Familie und die seiner Nachkommen bildeten dann den Grundstock der jüdischen Gemeinde.

In den 1840er Jahren erwarb man ein Grundstück am Schlossgraben und errichtete in dessen Garten
eine Synagoge, die durch eine Schenkung des Bankiers Mansfeld finanziert werden konnte. Ein
bereits vorhandenes Fachwerkgebäude nutzte man als Gemeindehaus; dort waren auch Schule,
Lehrerwohnung und eine Mikwe untergebracht. Ihre Toten begrub die Gemeinde auf dem bei dem
Dorfe Prisser gelegenen jüdischen Friedhof, der um 1740/1750 angelegt worden war; dieses
Beerdigungsgelände wurde auch von den Juden aus Bergen/Dumme, Clenze und Hitzacker genutzt.
Die letzte Bestattung fand 1899 statt. Der im Landrabbinat Hannover geführten Gemeinde
Dannenberg waren andere Gemeinden angeschlossen: seit 1854 Lüchow und Wustrow, 1860
Hitzacker und 1889 Schnackenburg und Gartow.

In den Jahren, als Johanne Wolff und ihre Geschwister geboren wurden, war die jüdische Gemeinde
in Dannenberg bis 1871 auf ihren Höchststand von 67 Personen angewachsen.

In den letzten beiden Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts setzte dann aber eine Abwanderung von
jüdischen Familienmitgliedern aus Dannenberg ein. Bis 1895 sank die Mitgliederzahl der jüdischen
Gemeinde von 43 auf 13 Personen.

Johanne Wolff verließ nach der Heirat 1878 ihr Elternhaus und verzog aus Dannenberg nach
Jerichow. Bis auf Hugo Wolff verließen auch alle Geschwister von Johanne ihren Geburtsort.

In Dannenberg führte die fortschreitende Verkleinerung der jüdischen Gemeinde schließlich dazu,
dass ein geregelter Gemeindeleben nicht mehr aufrecht erhalten werden konnte.

1896 schritt man zum Verkauf des gemeindlichen Grundstücks am Schlossgrabens; allerdings blieb
das Gebäude der Synagoge zunächst noch unveräußert; 1911 erfolgte dann auch der Verkauf der
Synagoge auf Abbruch.

Ab den 1920er Jahren lebten dann nur noch zwei jüdische Familien in Dannenberg, darunter war
Johanne's Bruder Hugo Wolff mit Familie.

Nach der Auflösung der Gemeinde schlossen sich die verbliebenen Dannenberger Juden der
Synagogengemeinde Lüneburg an.²

² Vgl. Tamar Avraham: Dannenberg. In: Herbert Obenaus (Hrsg. in Zusammenarbeit mit David Bankier und Daniel
Fraenkel): Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen und Bremen. Band 1 und 2 (1668 S.),
Göttingen 2005, S. 448–454.

Heirat in Dannenberg mit Siegmund Michaelis (1878)

Am 27. März 1878 heiratete Johanne Wolff in Dannenberg den aus einer Kaufmannsfamilie stammenden Kaufmann und Produkthändler Siegmund Michaelis, geboren am 7. Oktober 1844 in Kyritz/Kreis Ostprignitz (heute Stadt im Landkreis Ostprignitz-Ruppin im Nordwesten von Brandenburg).³ Als Wohnort des Ehemannes ist in der Heiratsurkunde Jerichow, als Wohnadresse von Johanne Wolff in Dannenberg das „Haus Nr. 126“ eingetragen.

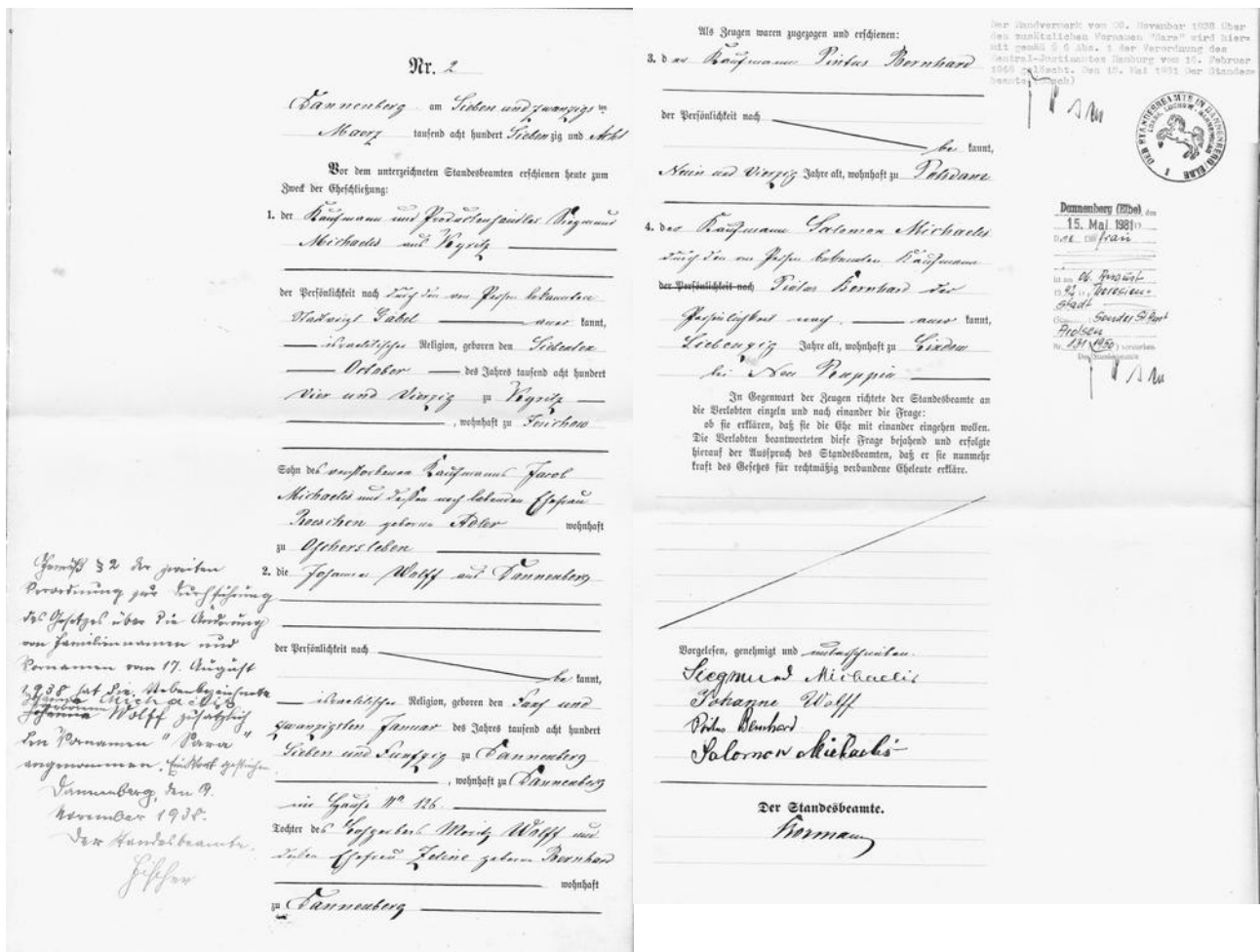


Abb. 7 a/b: Heiratsurkunde Standesamt Dannenberg, Nr. 2/1878. Mit Randvermerken zur Annahme des zusätzlichen Zwangsvornamen „Sara“ 1938, Streichung dieses Vermerkes und Hinweis zur Sterbebeurkundung durch das Sonderstandesamt Arolsen 1981. Stadtarchiv Dannenberg.

³ Eltern waren der Handelsmann Jacob Michaelis (geb. Januar 1809, verst. 1870) und Ehefrau Rosalie (Rosa, Röschen), geb. Adler (geb. 1.11.1823 in Tangermünde, verst. 3.2.1912 in Berlin). Die Eltern hatten am 30. August 1843 in Tangermünde geheiratet und lebten später in Jerichow. Sein Vater verstarb 1870 in Philadelphia/USA (vgl. Hinweis in Sterbeurkunde von Siegmund Michaelis). Zum Zeitpunkt der Heirat ihres Sohnes (1878) lebte seine verwitwete Mutter in Oschersleben. Laut Familiendatenbank Juden im Deutschen Reich hatte Siegmund Michaelis mindestens zwei Geschwister: Emil Michaelis (geb. 15.8.1846, verst. 12.3.1928 in Berlin) und Clara Gimpel, geb. Michaelis (geb. 25.8.1853, verst. 18.11.1929 in Rostock).

Jerichow (1878 bis 1892)

Das Ehepaar Siegmund und Johanne Michaelis lebte nach der Hochzeit in Jerichow, dem Wohnort des Ehemannes. Genaue Meldedaten sind dort nicht überliefert.

Jerichow ist heute eine Einheitsgemeinde und Stadt im Landkreis Jerichower Land im Bundesland Sachsen-Anhalt.

Im 19. Jahrhundert lebten dort etwa 30-40 jüdische Einwohner. Seit 1816 gab es einen jüdischen Friedhof, auf dem 1890 die letzte Bestattung erfolgte.

Geburt des Sohnes Walter Michaelis in Jerichow (1888)

In Jerichow wurde am 5. März 1888 das einzige Kind von Siegmund und Johanne, der Sohn Walter Michaelis, geboren. Die Familie wohnte zu dieser Zeit in Jerichow in der Breiten Straße 14.

Nach dem Wegzug des Ehepaares Michaelis gab es keine jüdischen Einwohner mehr in Jerichow.⁴



Abb. 8: Blick in die Breite Straße (heute: Karl-Liebnecht-Straße) in Jerichow.
Postkarte undatiert. Heimatverein Jerichow.

⁴ Mitteilung Heimatverein Jerichow, 20.12.2023.

Salzwedel (1892 bis Mai 1939)

Spätestens im Frühjahr 1892 verzogen Sigmund und Johanne Michaelis mit ihrem vierjährigen Sohn Walter von Jerichow ins etwa 100 Kilometer entfernte Salzwedel, Sitz des gleichnamigen Kreises, damals in der preußischen Provinz Sachsen gelegen.

Heute ist Salzwedel die Kreisstadt im Altmarkkreis Salzwedel im Bundesland Sachsen-Anhalt

Im „Salzwedeler Wochenblatt“ vom 5. Mai 1892 findet sich die Notiz, dass Sigmund Michaelis dort das Produkten- und Torfgeschäft eines M. Loewenthal übernommen hatte.

Das Geschäftshaus hatte die Anschrift „An der Mönchskirche 7“, dort bezog die dreiköpfige Familie auch ihre Wohnung.

Sigmund Michaelis betrieb in Salzwedel einen Altwaren- und Rohproduktenhandel, seine Ehefrau Johanne führte den Haushalt.

Zu den geschäftlichen Aktivitäten im Handelsgeschäft zählte z.B. der Ankauf von Haustier-Fellen, Lumpen, Papier und Altmetallen.

Die jüdische Gemeinde in Salzwedel (einschl. Umgebung) zählte um 1900 etwa 100 Personen.

Der zunächst in einem Privathaus untergebrachte Betraum war 1856 durch einen Brand zerstört worden. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Salzwedel eine kleine Synagoge am Lohteich 27 eingerichtet, die dann bis in die NS-Zeit als Bet- und Versammlungsraum diente.

Um 1850 wurde ein neuer jüdischer Friedhof in Salzwedel angelegt, der an der heutigen Lüneburger Straße liegt.

Die Juden in der Stadt Salzwedel bildeten mit den wenigen in den benachbarten Orten Diesdorf, Beetzendorf und Steimke lebenden Glaubensgenossen die Synagogengemeinde Salzwedel.



Abb. 9: Wohn- und Geschäftshaus der Familie Michaelis „An der Mönchskirche 7“ in Salzwedel.
Bild 1990er Jahre. Stadtarchiv Salzwedel.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff

Im Oktober 1917 übernahm der nun knapp dreißigjährige Sohn Walter das Geschäft seines betagten Vaters Siegmund.

Kurz darauf, am 23. November 1918, verstarb Siegmund Michaelis im Alter von 74 Jahren in Berlin in der Privatklinik des jüdischen Arztes Dr. Walter Edgar Priebatsch in der Nollendorfstraße 21a in Schöneberg. Er wurde nach Salzwedel überführt und auf dem dortigen jüdischen Friedhof neben seiner Schwiegermutter Zerline Wolff bestattet. Der Grabstein ist erhalten.

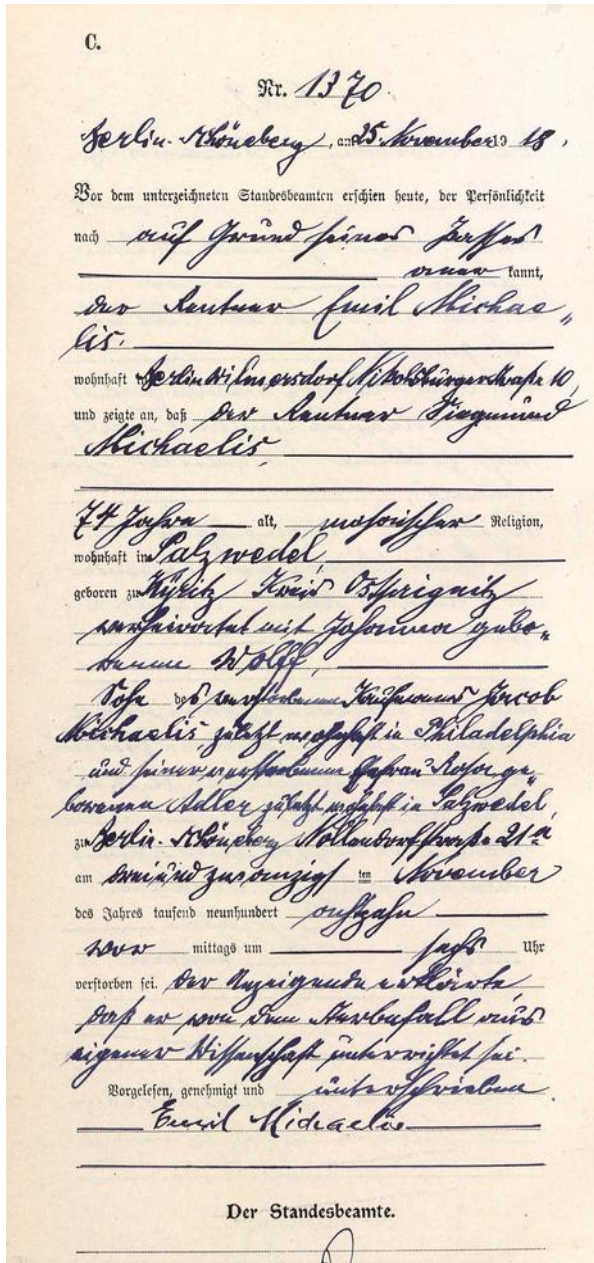


Abb. 10: Sterbeurkunde Berlin für Siegmund Michaelis



Abb. 11: „Salzwedeler Wochenblatt“, 26. November 1919.



Abb. 12: Grabstein Siegmund Michaelis auf dem Jüdischen Friedhof Salzwedel. Eingraviert ist das Geburtsjahr 1845 statt 1844. Stadtarchiv Salzwedel.

Nach dem Ersten Weltkrieg ging die Zahl der jüdischen Einwohner in Salzwedel zurück. Um 1930 zählte die Synagogengemeinde nur noch etwa 60 Angehörige; in der Stadt Salzwedel selbst lebten kaum noch 50 Personen. Ihren Lebensunterhalt verdienten sie im Einzelhandel, als Handwerker und Pferdehändler.

NS-Verfolgung ab 1933 und Verkauf des Hauses in Salzwedel 1938

Mit der NS-Machtübernahme begannen in Salzwedel die Repressalien gegen jüdische Bürger.

Der am 1. April 1933 proklamierte reichsweite Boykott gegen jüdische Geschäfte wurde auch in Salzwedel durchgeführt: Salzwedeler SA- und SS-Angehörige postierten sich mit antijüdischen Parolen vor den betreffenden Geschäften, so auch vor dem Geschäftshaus Michaelis.

Als Folge dieser und folgender Boykottmaßnahmen und der zunehmenden gesellschaftlichen Isolierung gerieten in den kommenden Jahren mehrere jüdische Geschäfte in Salzwedel in Schwierigkeiten oder mussten schließen.

Am 8. Mai 1936 heiratete der Sohn Walter in Pirmasens Cäcilie Alexander (siehe auch Lebenslauf des Sohnes).

Aus dem Jahr 1936 ist noch eine Anzeige von „S. Michaelis Salzwedel“ überliefert, in der eine Hausgehilfin für das Geschäftshaus und einen Zweipersonenhaushalt (somit vermutlich Walter und Cäcilie Michaelis) gesucht wird.



Abb. 13: Anzeige der Familie Michaelis in der „CV-Zeitung“, 5. Juni 1936 (CV = „Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“, ab 1935 zwangsweise umbenannt in „Centralverein der Juden in Deutschland“, am 10. November 1938 verboten).

Während des Novemberpogroms von 1938 (9./10. November) zerstörten SA-Trupps das Innere der kleinen Synagoge in Salzwedel, verwüsteten den jüdischen Friedhof an der Lüneburger Straße und plünderten die wenigen jüdischen Geschäfte.

Ein geplanter Abriss des Synagogengebäudes erfolgte aber nicht.

Wie viele andere jüdische Männer verschleppte die Staatspolizei auch Walter Michaels zeitweise in ein Konzentrationslager (siehe auch unter Lebensweg des Sohnes).

Mit einem Kaufvertrag vom 20. Mai 1938 musste Johanne Michaelis schließlich ihr Haus „An der Mönchskirche 7“ über einen Hildesheimer Bevollmächtigten an die „arische“ Firma Eduard v. Thienen & Söhne verkaufen.

Zum 1. September 1939 war sie fortan Mieterin und musste 25 Reichsmark monatliche Miete bezahlen. Sie bewohnte das Obergeschoss mit zwei Zimmern, WC und Küche und teilte sich die Wohnung mit einer Untermieterin (Witwe Lichterfeld).

Die Mieteinnahmen flossen in die Stadtkasse in Salzwedel.

Einen Mietvertrag erhielt Johanne Michaelis nicht, weil nach Angaben der Stadt „in nächster Zeit damit gerechnet werden kann, daß Frau Michaelis ihre Wohnung aufgibt“. Dies geschah zum 15. Mai 1939. Im Haus, das von Thienen & Söhne weiter an die Stadt verkauft wurde, fanden anschließend Dienststellen der Stadtverwaltung ihr Domizil.⁵ Johanne Michaelis war zu diesem Zeitpunkt bereits über 80 Jahre alt und wohl bereits sehr gebrechlich. Eine Flucht bzw. Emigration, wie sie der Sohn Walter mit seiner Ehefrau plante, war für sie wohl keine Option mehr. Ihre altersbedingte Betreuungsbedürftigkeit machte es zudem notwendig, einen Betreuungsplatz in einem der in Deutschland noch bestehenden jüdischen Altersheime zu finden.

⁵ Vgl. Ernst Block: „Wir waren eine glückliche Familie...“. Zur Geschichte und den Schicksalen der Juden in Salzwedel/Altmark. Salzwedel 1998, S.99f. Akte Best. 2679, Nr. 7533, Blatt 1 bis 8 im Stadtarchiv Salzwedel. Korrespondenzen mit Stadtarchiv Salzwedel vom November 2023, Sammlung des Verfassers.

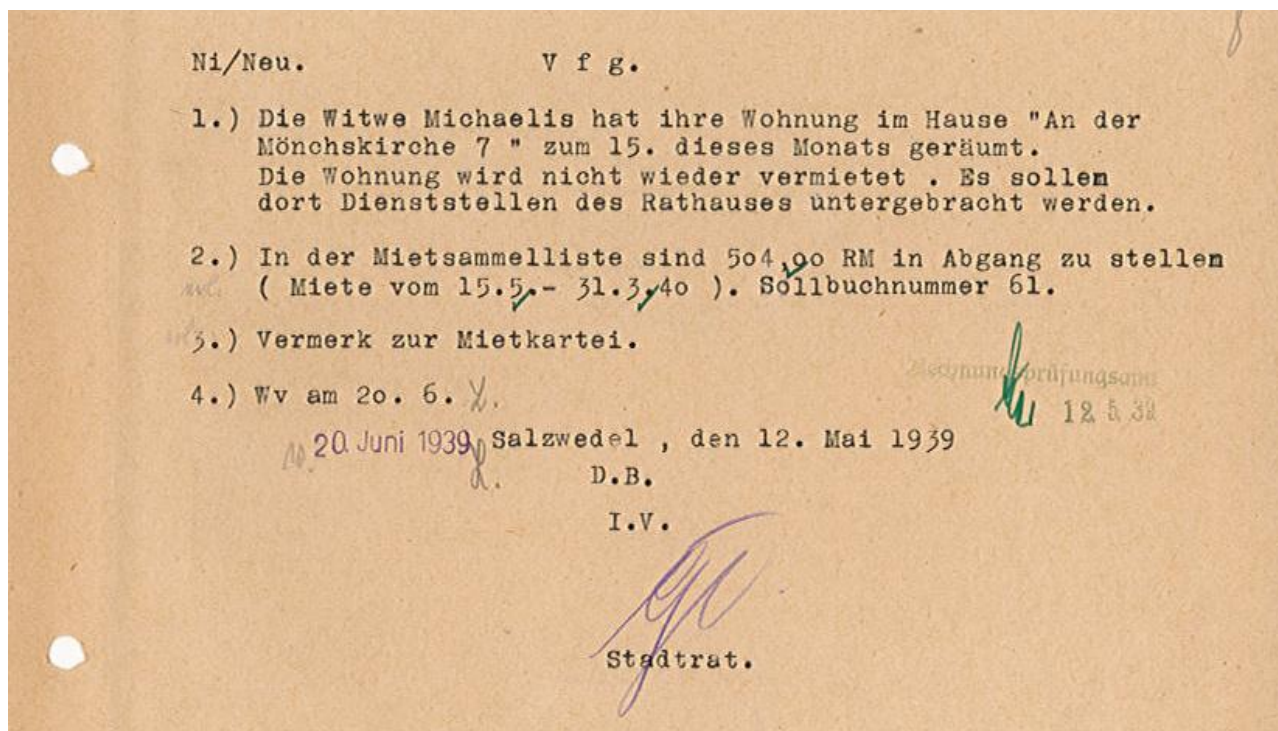


Abb. 14: Aktenvermerk zum Abzug der Witwe Johanne Michaelis zum 15. Mai 1939 aus Salzwedel. Stadtarchiv Salzwedel, Best. 2679, Nr. 7533, Blatt 8.

Keine Restitutions- oder Entschädigungsverfahren in Salzwedel nach 1945⁶

Für das Grundstück „An der Mönchskirche 7“ sind, soweit feststellbar, nach 1945 in der dann sowjetischen Besatzungszone bzw. später in der DDR weder privat, noch durch Treuhänder oder von Amts wegen Entschädigungsansprüche gestellt worden zu sein.

Der Ortshistoriker Dr. Block erwähnt das Grundstück zwar in einer „Aufstellung der jüdischen Grundstücke in Salzwedel, die im Herbst 1938 enteignet wurden“ (unter der laufenden Nummer 4), aber nicht bei den Entschädigungsverfahren in den Jahren 1947 bis 1949 (Liste auf S. 120, Verfahrensablauf S. 122-123).

Laut Vermutung vom Salzwedeler Stadtarchivar Langusch ist der mutmaßliche Grund für die Nichtberücksichtigung des Grundstücks „An der Mönchskirche 7“ ein Schreiben des Ministeriums des Innern des Landes Sachsen-Anhalt vom 15. Juli 1948.

Darin wurde das bisherige Verfahren zur Sicherung ehemals jüdischen Grundbesitzes konkretisiert auf Grundstücke in ehemals jüdischem Eigentum, die in der Zeit nach dem 8./9. November 1938 veräußert worden sind.

Da fiel das Grundstück „An der Mönchskirche 7“ heraus, denn das notarielle Kaufangebot war auf den 20. Mai 1938 datiert und der Weiterverkauf des Grundstücks durch die Firma von Thienen an die Stadtverwaltung (dann aber nicht mehr aus jüdischem Eigentum) ist spätestens im September 1938 erfolgt.

⁶ Vgl. Ernst Block, a.a.O., S.96, 120, 122f. Akte Nr. 26885 im Stadtarchiv Salzwedel. Korrespondenzen mit Stadtarchiv Salzwedel vom November 2023, Sammlung des Verfassers.

Emden (Mai 1939 bis Oktober 1941)

Eine erste Betreuung und Unterkunft fand Johanne Michaelis zunächst im ostfriesischen Emden, Claas-Tholen-Straße 19. Dort befand sich ursprünglich nur das Israelitische Waisenhaus (Esrath Jessomim). 1934 wurde ein Anbau errichtet, in dem ältere und pflegebedürftige jüdische Männer und Frauen entsprechende Fürsorge fanden.

Bei der Volkszählung im Deutschen Reich mit Stichtag 17. Mai 1939 wurde Johanne Michaelis mit Wohnsitz im Jüdischen Altenheim in Emden, Claas-Tholen-Straße 19, registriert.

Johanne Michaelis née Wolff

Date of birth: 25.01.1857 in Dannenberg

Gender: female

"Race": JJJJ ⓘ

Basis of persecution: racial

Died as a result of Nazi persecution.

Date of death: 06.08.1942

RESIDENCE

Known residential date: 17.05.1939

Israelitisches Altersheim-Waisenhaus

Claas-Tholen-Str. 19

Emden / Stkrs. Emden /

Provinz Hannover / German Reich

Current place name:

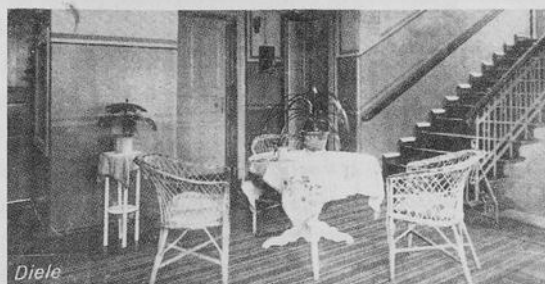
Emden / Emden / Emden /

Niedersachsen /

Federal Republic of Germany



Küche



Diele



Gemeinschaftsraum

Israelitisches Altersheim, Emden, Claas-Tholen-Straße

Abb. 15 a/b: Daten zur Volkszählung 17.5.1939.

Hier entnommen aus www.mappingthelives.com
(letzter Zugriff 8.11.2023).

Abb. 16: Aufnahmen aus dem Jüdischen Altenheim
Emden. Stadtarchiv Emden.

Zum 1. April 1940 mussten auf Anordnung der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven alle Juden in deren Zuständigkeitsbereich (Land Oldenburg, preußischer Regierungsbezirk Aurich/Ostfriesland) ihre Heimatorte verlassen und sich innerhalb Deutschlands in größeren Städten neue Wohnungen suchen. Das Gebiet sollte im Zusammenhang mit dieser regionalen „Entjudungsaktion“ als Grenzregion möglichst schnell „frei von Juden“ gemacht werden. Die über 60jährigen Juden und Jüdinnen, die in Emden im Jüdischen Altenheim lebten, blieben davon ausgenommen. Johanna Michaelis wohnte dort noch bis zum 22. Oktober 1941.

Varel (Oktober 1941 bis Juli 1942)

Verlegung von Johanne Michaelis von Emden nach Varel (22. Oktober 1941)

Am 22. Oktober 1941 wurde Johanne Michaelis gemeinsam mit 22 weiteren jüdischen Männern und Frauen von der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven aus dem nun aufgelösten Jüdischen Altenheim in Emden in das Jüdische Altenheim in Varel, Schüttingstrasse 13, verlegt.

Diese „Emder Juden“ sollten von der Deportation der übrigen Bewohner des Jüdischen Altenheimes Emden über Berlin ins Getto Lodz verschont bleiben. Für sie war später ein anderer Bestimmungsort vorgesehen.

Schon seit September 1941 mussten jüdische Bürger in der Öffentlichkeit den gelben „Judenstern“ auf ihrer Kleidung gut sichtbar tragen. Daneben war auch das Haus in der Schüttingstrasse in Varel nach einer Anordnung des Reichssicherheitshauptamtes vom 26. März 1942 mit einem schwarzen Davidstern auf weißem Grund zu kennzeichnen.

In der Schüttingstraße mussten sich mehrere Bewohner eines der wenigen Zimmer teilen.⁷



Abb. 17: Varel, Schüttingstraße. Die Person auf dem Foto steht vor der Hausnummer 13, dem ehemaligen Jüdischen Altenheim (1937 bis 1942), 1941/42 Aufenthaltsort von Johanne Michaelis. Ein zeitgenössisches Foto aus dem Zeitraum 1937 bis 1942 ist bisher unbekannt (Arbeitskreis Weinberghaus Varel).

⁷ Weitere Einzelheiten über das Jüdische Altenheim in Varel vgl. Holger Frerichs: Spurensuche: Das jüdische Altenheim in Varel 1937-1942. Die Familie Weinberg, die 40 Bewohner der Schüttingstraße 13 und die Deportationen 1941/42. Verlag Hermann Lüers, Jever 2012.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff

Meldekarte **Stadt Varel**

4.

Abstammung	Geburts-			ort	Familien-	Glaubens-	
Name	tag	mo- nat	jahr	kreis	stand	bef.	
Vornamen	25. 1. 57			verw. Jüd.			
An Ausweispapieren haben vorgelegen: <i>Gep. Nr. 8. 11. 95</i>				Beruf: <i>Ohne</i>			
				Staatsangeh.: <i>D.R.</i>			
Ehe geschlossen am				nachgewiesen durch:			
Standesamt in				Wehrverhältnis:			
				Akten- u. Strafenhinweise:			
Name, Geburtsdaten, -ort		Vater		lebt — gest. in			
Glaubensbef. der Eltern		Mutter		geborene		lebt — gest. in	
Ehefrau	geborene		geb. am		in		Glaubensbef.
	verwitwete — geschiedene				Kreis		
Name, Geburtsdaten, -ort		Vater		lebt — gest. in			
Glaubensbef. der Eltern		Mutter		geborene		lebt — gest. in	

Wohnung: 1. An- und Ummeldungen

Nr.	An-gemeldet am	Um-gemeldet am	Zu- resp. umgezogen			Wohnungs- geber (Vermieter)	Arbeitgeber
			am	von	nach Straße Nr.		
453/41	24/10/41	/	22/10/41	Linden	Schillingstr. 13		

2. Abmeldungen

Nr.	Abgemeldet			Wohnt in Varel seit	Tag des Abzuges	Bemerkungen (Angabe der letzten Steuerstufe u. der gezahlten Einkommensteuer)
	am	von Straße Nr.	nach			
446/42	20. 8. 42	Kgl. Königstr.	Wohnungswort	22. 10. 41	23. 7. 42	

Abb. 18 a-c: Ausschnitte aus Meldekarte Varel für Johanne Michaelis. Stadtarchiv Varel.

Konzentrationslager / Getto Theresienstadt (Juli bis Oktober 1942)

Deportation Johanne Michaelis über Bremen/Hannover nach Theresienstadt (23. Juli 1942)

Auf Anordnung des Reichssicherheitshauptamtes Berlin und der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven wurden am 23. Juli 1942 die verbliebenen 23 Bewohner des Jüdischen Altenheimes in Varel, darunter Johanne Michaelis, ins Getto Theresienstadt im damaligen „Protektorat Böhmen und Mähren“ (heute: Terezin, Tschechische Republik) deportiert. Der Transport führte mit der Reichsbahn von Varel über Bremen nach Hannover. Der Transport aus Hannover mit der Zugnummer „Da 75“ mit insgesamt 779 jüdischen Männern und Frauen (Terezin-Datenbank: 780 Personen) erhielt nach seiner Ankunft am 24. Juli 1942 in Theresienstadt zunächst die Bezeichnungen VIII/1 und VIII/2, später einheitlich VIII/1. Johanne Michaelis wurde in diesem Transport mit der Nummer VIII/2-6, später VIII/1-589 registriert. Von den Deportierten aus diesem Transport überlebten nur 76 Personen.

Teilnehmer des von Varel am 23. Juli 1942 abgehenden
Transports nach Theresienstadt!

Nr.	Name:	Vorname:	geb.Ort u.Tag	Beruf:	Stand:	Wohnung
7.	Michaelis	Johanne S.	25.1.57. Dannenberg		vw.	"

Abb. 19 a/b: Ausschnitte aus Transportliste Varel-Hannover-Theresienstadt.
Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland, Heidelberg.

82-33/823- 101 430

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle
Wilhelmshaven
II. Nr. 203 - 02 b D.Nr. 89/42 R. Wilhelmshaven, den 29. Juli 1942

Geheim!

An das
Reichssicherheitshauptamt
- IV GSt. (b) Zim. 351/52-
in B e r l i n SW.11,
Prinz-Albrecht-Str.8.

Tagesmeldung Nr. 6 / Juli 1942

2. Juden.

Am 23.7.42 wurden die Insassen des jüdischen Siechenheimes in Varel nach Theresienstadt evakuiert. Damit ist der Bereich der Stapo Wilhelmshaven von kennzeichnungspflichtigen Juden gesäubert. Es sind nur noch einige Juden vorhanden, die in privilegiertem Mischehe leben und zur Kennzeichnung nicht verpflichtet sind.

Abb. 20 a/b: Ausschnitte aus Tagesmeldung der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven
an Reichssicherheitshauptamt Berlin. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff

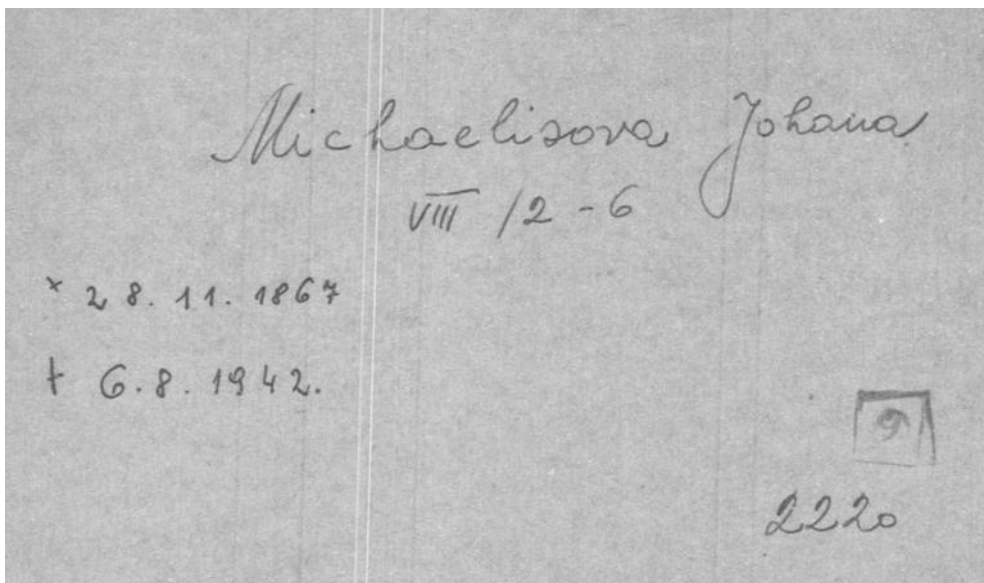


Abb. 21: Eine Karteikarte mit dem Namen Johanne (Johanna) Michaelis in Theresienstadt ist nicht überliefert. Die hier abgebildete Karteikarte zu „Johana Michaelisova“ aus dem Transport „VIII/2“ mit abweichendem Geburtsdatum, aber identischem Sterbedatum dürfte ihr zuzuordnen sein. Bei Ankunft in Theresienstadt wurde der Transport aus Hannover zunächst mit „VIII/1“ und separat für den Teil Varel/Bremen mit „VIII/2“ registriert. Erst später erhielt der Transport die einheitliche Bezeichnung „VIII/1“ und Johanne Michaelis dann die Nummer 589. Auch in der Opferdatenbank zu Theresienstadt findet sich „Johanna Michaelis“ mit abweichendem Geburtsdatum 28.11.1867, aber der zutreffenden Transportnummer VIII/589 und letztem Aufenthaltsort Varel. Arolsen Archives.

Sterbefall von Johanne Michaelis in Theresienstadt (6. August 1942)

Johanne Michaelis, geborene Wolff, starb am 6. August 1942, im Alter von 85 Jahren, im Getto Theresienstadt. Ihre Todesfallanzeige aus dem Getto Theresienstadt ist nicht überliefert.

Johanna Michaelis

[New query](#)

born 28.11.1867

last place before deportation: Varel

transport VIII/1-589 (24.07.1942 Hannover -> Terezín)

died 06.08.1942 Terezín

Historický kontext

Transport VIII/1 (24.07.1942 Hannover -> Terezín)

total number of deported: 779

died: 704

survived: 75

(c) Terezín Initiative Institute
Last Update: 16. 8. 2008

Abb. 22: Eintrag zu Johanne (hier: Johanna) Michaelis mit Transport-Nr. VIII/1-589 in der Opferdatenbank Theresienstadt. <https://www.holocaust.cz/de/opferdatenbank/> (letzter Zugriff 12.12.202).

Sterbeurkunde Sonderstandesamt Arolsen 1950

Nach 1945 war zunächst der Verbleib und das genaue Schicksal Deportierter unklar.

Zuständig für die amtlichen Todesfeststellungen nach den Vorschriften des Verschollenen-Gesetzes waren örtliche Amtsgerichte am letzten bekannten Wohnort der Opfers. Vielfach wurde mangels weiterer Informationen der 8. Mai 1945, der Tag des Kriegsendes, als Todesdatum gerichtlich festgesetzt.

Eine solche Todeserklärung war z.B. bedeutsam für überlebende Familienangehörige oder sonstigen Anspruchsberechtigte, die im Rahmen der deutschen Gesetze zur „Wiedergutmachung“ verschiedene Verfahren über Rückerstattungen und Entschädigungsleistungen anstrengten.

1949 wurde im hessischen Bad Arolsen ein Sonderstandesamt eingerichtet, das ausschließlich zuständig war für die Beurkundung von Sterbefällen von Häftlingen in ehemaligen deutschen Konzentrationslagern, unabhängig von der Staatszugehörigkeit der Häftlinge.

Es erhielt seine Informationen überwiegend vom damaligen Internationalen Suchdienst (International Trade Service, ITS) mit Sitz in Bad Arolsen, bei dem alle verfügbaren und erhaltenen Dokumente zu in- und ausländischen Verfolgten des NS-Regimes gesammelt wurden. Das Sonderstandesamt besteht bis heute.⁸

Im Laufe der Jahre standen immer mehr Dokumente zur Verfügung und es konnte eine große Zahl Sterbeurkunden mit den tatsächlichen Sterbedaten und Sterbeorten ausgestellt werden.

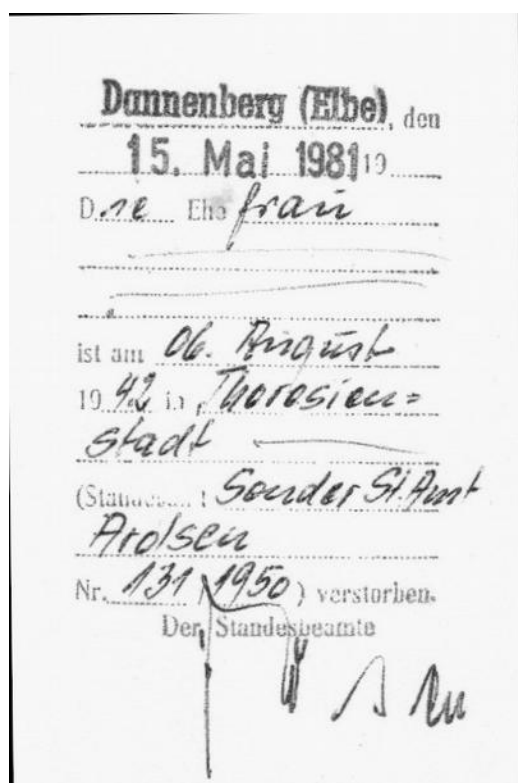


Abb. 23: Randvermerk in der Heiratsurkunde von Johanne Wolff. Stadtarchiv Dannenberg.

Zu Johanne Michaelis ließ sich bisher kein Todesfeststellungsverfahren vor einem Amtsgericht ermitteln.

1950 konnte das Sonderstandesamt Arolsen anhand der nun bekannten und ausgewerteten Todesfallanzeigen aus Theresienstadt auch im Fall von Johanne Michaelis, geb. Wolff, genaue Angaben zum Todeszeitpunkt und Todesort machen.

Am 16. Mai 1950 stellte es eine entsprechende Sterbeurkunde mit dem Sterbedatum 6. August 1942 aus, die am 24. April 1981 durch einen Randvermerk ergänzt wurde, in dem die Eltern (dort Mendel statt Moritz, Zeline statt Zerline) und der Ehepartner genannt werden.

Das Standesamt Dannenberg erhielt dazu eine entsprechende Mitteilung und nahm mit Datum 15. Mai 1981 einen entsprechenden Randvermerk in die Heiratsurkunde auf.⁹

⁸ <https://www.bad-arolsen.de/de/unsere-stadt/rathaus-online/lebenslagen/dienstleistungen/Beurkundung-von-Sterbefaellen-in-den-ehemaligen-deutschen-Konzentrationslagern.php> (letzter Zugriff 12.12.2023).

⁹ Mitteilung Sonderstandesamt Arolsen, 14.12.2023.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff

Nr. 131
Arolsen, den 16. Mai 1950

Die Johanne Michaelis
israelitisch
wohnhaft in Dannenberg
ist am 6. August 1942 um _____ Uhr _____ Minuten
in Theresienstadt verstorben.
Die Verstorbene war geboren am 25. Januar 1857
in Dannenberg.
(Standesamt _____ Nr. _____).
Vater: _____
Mutter: _____
 Verstorbene war — nicht — verheiratet
Eingetragen auf mündliche — schriftliche — Anzeige der I.R.O. Arolsen.
 Anzeigende _____
Vorgelesen, genehmigt und _____ unterschrieben
Der Standesbeamte
In Vertretung
Schmitt
Todesursache: _____
Eheschließung der Verstorbene am 27.03.1878 in Dannenberg
(Standesamt Dannenberg Nr. 211878)
Staatsangehörigkeit: _____

Die Verstorbene, mit richtigem
Vornamen Johanna, eine
geb. Wolff, richtig wohnhaft
in Varel, Schüttlingstr. 13,
war Witwe von Siegmund
Michaelis. Vater: Mendel
Wolff. Mutter: Zeline
Wolff geb. Bernhard (Jü-
disches Geb. Reg. Dannen-
berg Nr. 641/1857). Be-
richtigt und ergänzt nach
einer Anzeige der Urkun-
denprüfstelle beim Son-
derstandesamt in Arolsen.
Den 24. April 1981
Der Standesbeamte
Cito

Abb. 24: Sterbeurkunde Sonderstandesamt Arolsen, Nr. 131/1950.

Erinnerung an Johanne (Johanna) Michaelis, geborene Wolff

Gedenkbuch

Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in
Deutschland 1933 - 1945

Bundesarchiv

Michaelis, Johanne Johanna Johann

geb. Wolff

geboren am 25. Januar 1857
in Dannenberg/Hannover

wohnhaft in Emden / Emden und
in Varel und
in Hannover

DEPORTATION

ab Hannover
23. Juli 1942, Theresienstadt, Ghetto

TODESDATUM

06. August 1942

TODESORT

Theresienstadt, Ghetto

Abb. 25: Eintrag im Bundesarchiv-Gedenkbuch.

Lebensweg des Sohnes Walter Michaelis

Haupt-Register. A.
Nr. 13.
Jerichow, am 9ten März 1888
Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der
Persönlichkeit nach _____
_____ Es kamt,
von Taufmann Siegmund Michaelis
wohnhaft zu Jerichow, Straß. Nr. 14,
_____ mosaischer Religion, und zeigte an, daß von der
Johanna Michaelis geborenen Wolff,
seiner Ehefrau,
_____ mosaischer Religion,
wohnhaft zu Jerichow bei dem Ruzsiquarden,
zu Jerichow in seiner Wohnung
am _____ fünf^{ten} März des Jahres
tausend acht hundert _____ achtzig und acht, Hauptstunde 8
um _____ fünf Uhr ein Kind männlichen
Geschlechts geboren worden sei, welches _____
Vornamen
Walter
erhalten habe.
Vorgelesen, genehmigt und _____
_____ Michaelis
Der Standesbeamte.

Gr. Pfirmasens unter Nr. 108/36 in
Pirmasens

Abb. 26: Geburtsurkunde Walt(h)er Michaelis. Standesamt Jerichow.

Walter Michaelis, geboren am 5. März 1888 in Jerichow, war, wie dargestellt, mit seinen Eltern spätestens im Frühjahr 1892 von Jerichow nach Salzwedel gezogen.

Er hatte dort nach entsprechender Ausbildung ab 1917 das väterliche Geschäft „An der Mönchskirche 7“ übernommen.

Er gehörte ab 1931 dem Vorstand der kleinen „Israelitischen Gemeinde in Salzwedel“ an und zählte somit in seiner Gemeinde zu den angesehenen Persönlichkeiten.

Am 8. Mai 1936 heiratete Walter Michaelis in Pirmasens Cäcilie Alexander, geboren am 13. März 1894 in Pirmasens.¹⁰ Aus der Ehe gingen keine Kinder hervor.

¹⁰ Geburtsurkunde Cäcilie Michaelis beim Standesamt Pirmasens, Nr. 250/1894. Heiratsurkunde beim Standesamt Pirmasens, Nr. 108/1936. Cäcilie Alexander war eine Tochter des Pirmasenser Kaufmanns Ferdinand Alexander (geb. 28.5.1861 in Jeßnitz/Sachsen, verst. 27.5.1929 in Pirmasens) und Sophia (Sofie) Kahn (geb. 4.8.1860 in Schweich, verst. 7.1.1934 in Pirmasens). Mitteilung Stadtarchiv Pirmasens, 11.12.2023.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff

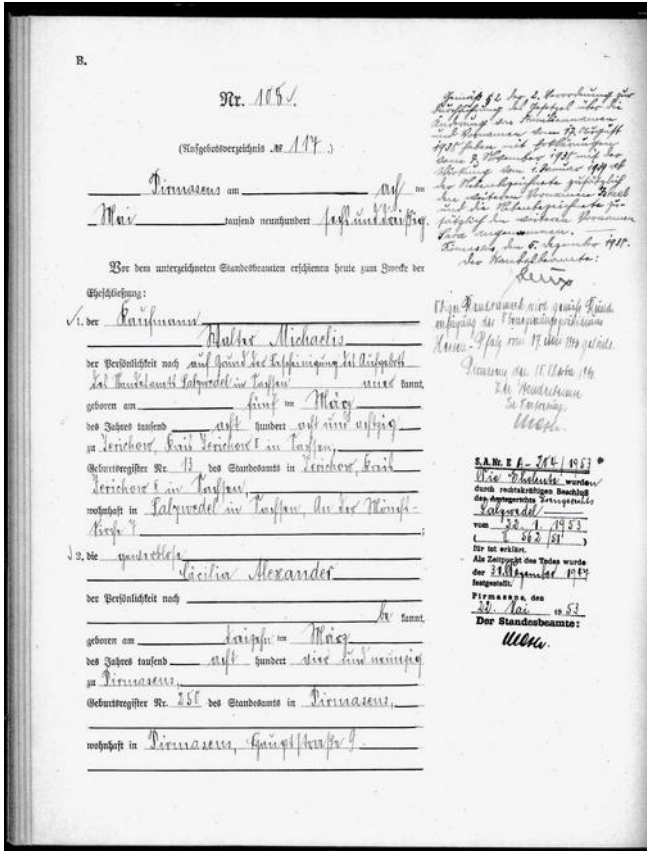


Abb. 27 a/b: Heiratsurkunde Walter Michaelis und Cäcilie Alexander 1936. Mit Randvermerken 1938, 1946 und 1953. Stadtarchiv Pirmasens.

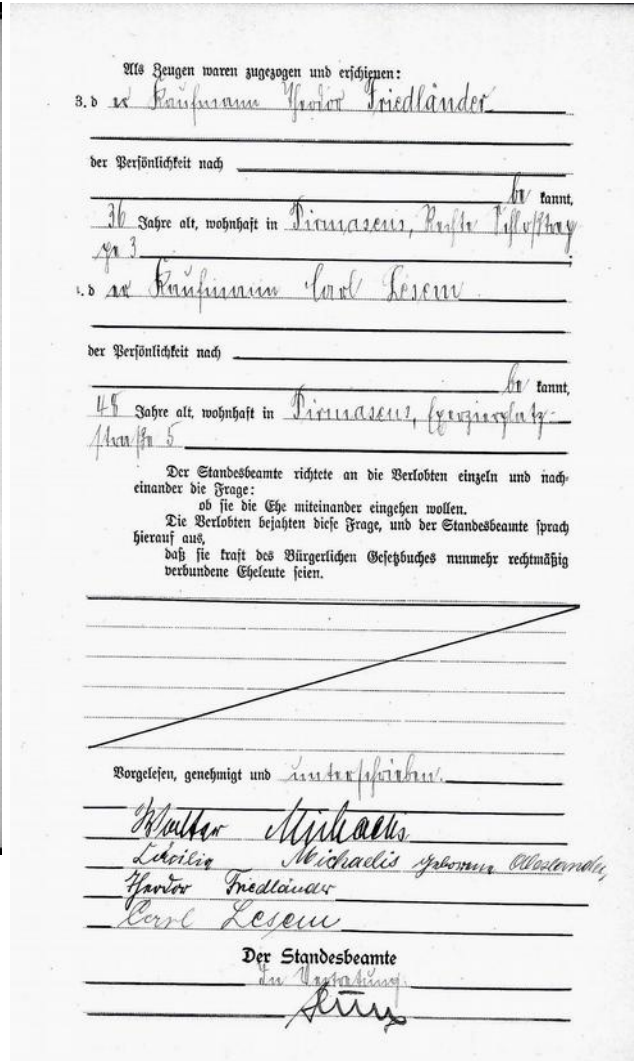


Abb. 28: Walter Michaelis, Bild um 1939. Memorial de la Shoah.

Walter Michaelis wurde von der Geheimen Staatspolizei unmittelbar nach der Pogromnacht 9./10. November 1938 wie andere männliche Juden ins Konzentrationslager, in diesem Fall Buchenwald, verschleppt.

Er war dort ab 11. November 1938 als Häftling Nr. 23470 registriert. Am 28. November verbuchte sein Häftlings-„Konto“ den Zugang von 20 Reichsmark und wurde zum 1. Dezember 1938 „aufgelöst“. Das war auch sein Entlassungsdatum.

Die rasche Entlassung dürfte mit den bereits eingeleiteten Bemühungen des Paares um eine Emigration zusammenhängen.

Die Gedenkstätte Buchenwald teilte ergänzend mit:

„In Buchenwald wurde neben dem Appellplatz ein vom restlichen Lager abgetrennter Bereich eingerichtet, in dem man fast 10.000 jüdische Männer in notdürftig errichteten Holzbaracken zusammenpferchte. (...).

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff

Das Datum der Ankunft in Buchenwald lässt sich nur mithilfe der an Walter Michaelis vergebenen Haftnummer rekonstruieren. Seine Haftnummer 23470 gehörte zu einer Nummernfolge, die speziell für die jüdischen Männer reserviert worden war, die man im Zusammenhang mit den Novemberpogromen verhaftet und anschließend nach Buchenwald gebracht hatte.

Die Haftnummern 21286 bis 24560 wurden am 11. November 1938 besetzt, wie in der Veränderungsmeldung des gleichen Tages vermerkt wurde (...).

An diesem Tag kamen 41 größere und kleinere Transporte in Buchenwald an, u. a. einer aus der Region Magdeburg-Braunschweig (375 Personen), mit sehr wahrscheinlich auch Walter Michaelis nach Buchenwald gebracht wurde (...).

Eine Namensliste zu diesem Transport ist leider nicht erhalten geblieben, dafür aber eine Liste mit den Namen der am 1. Dezember 1938 entlassenen jüdischen Männer aus dem Pogrom-Sonderlager, auf der der Name Walter Michaelis auf Seite 3 zu finden ist (...).¹¹

Lucie Michaelis Salzwedel

K.-L. Buchenwald

Michaelis Walter Gefängnis-Nr. *23.470*
(Vor- und Zuname)

geb. am *5. 3. 88* zu *Turilow* Fahrgeld

Datum	Zugang		Abgang		Bestand		
	24	29	24	29	24	29	
<i>28. 11. 38</i>	<i>20.</i>	<i>-</i>			<i>20.</i>	<i>-</i>	<i>Sal. Buch.</i>
<i>1. 12. 38</i>			<i>20.</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>W. Michaelis</i>
	<i>20.</i>	<i>-</i>	<i>20.</i>	<i>-</i>	<i>20.</i>	<i>-</i>	<i>W.</i>

Abb. 29: Ausschnitt aus Geldverwertungskarte KL Buchenwald für Walter Michaelis. Arolsen Archives.

Am 31. Dezember 1938 musste Walter Michaelis seinen Gewerbebetrieb beim Magistrat in Salzwedel abmelden.

11 Mitteilung Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, 31.1.2024.

Irrfahrt von Walter und Cäcilie Michaelis mit Flüchtlingsschiff „St. Louis“ (Mai/Juni 1939)

Walter und Cäcilie Michaelis bestiegen am 13. Mai 1939 in Hamburg den Passagierdampfer „St. Louis“ der HAPAG-Reederei. An Bord waren 937 zumeist jüdische Flüchtlinge.

Es entwickelte sich eine berüchtigte Irrfahrt zwischen Kuba, USA und wieder Europa, die damals Gegenstand internationaler Beachtung und Berichterstattung war und später den Stoff für Film- und Fernsehproduktionen und viele Buchveröffentlichungen bildete.

Als die „St. Louis“ Ende Mai 1939 vor Kuba ankam, verweigerte die kubanische Regierung die Landungserlaubnis, obwohl vor der Abreise zunächst viele der Passagiere entsprechende Papiere erhalten hatten. Lediglich 22 Passagiere konnten in Havanna von Bord gehen.

Am 6. Juni 1939 stach das Schiff wieder in See.

Bemühungen des Kapitäns und vieler Hilfsorganisationen und Einzelpersonen, den Passagieren einen Flüchtlingsstatus in den USA und Kanada zu verschaffen, scheiterten an der amerikanischen und kanadischen Regierung.

Das Schiff musste schließlich wieder nach Europa zurückkehren.

Nach der Rückkehr der „St. Louis“ am 17. Juni 1939 gingen Walter und Cäcilie Michaelis mit den übrigen Passagieren in Antwerpen/Belgien an Land. Mit 224 der Flüchtlinge reisten sie dann weiter mit einem Schiff nach Frankreich, das am 20. Juni 1939 in Boulogne-sur-Mer anlegte. Die übrigen Passagiere wurden in Belgien, den Niederlanden und Großbritannien aufgenommen.

Deportation von Walter und Cäcilie Michaelis vom Sammellager Drancy (Frankreich) ins Vernichtungslager Auschwitz

In Frankreich sind Walter und Cäcilie Michaelis über Zwischenstationen in Loudon und Confolens nach Beginn der deutschen Besatzung (1940) ins Sammellager Drancy verschleppt worden.

Am 31. August 1942 wurden die Eheleute gemeinsam mit dem Transport Nr. 26 aus Drancy ins Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert und ermordet.

Der Transport traf am 2. September 1942 frühmorgens in Auschwitz ein:

„Mit dem 26. Transport des RSHA [Reichssicherheitshauptamt] aus Frankreich sind 1000 Juden aus dem Lager Drancy eingetroffen.

Mit dem Transport sind 545 Männer und Jungen sowie 453 Frauen und Mädchen angekommen.

Eine erste Selektion ist in Cosel durchgeführt worden. Nach der Selektion auf der Ausladerampe in Auschwitz werden 12 Männer, die die Nummern 18827 bis 18853 erhalten, als Häftlinge in das Lager eingewiesen. Wenn man annimmt, daß die Organisation Schmelt in Cosel etwa 200 Männer festgehalten hat, dann werden etwa 761 Menschen in den Gaskammern getötet.

SS-Lagerarzt Kremer schreibt in sein Tagebuch: 'Zum 1. Male draußen um 3 Uhr früh bei einer Sonderaktion zugegen. Im Vergleich dazu erscheint mit das Dante'sche Inferno fast wie eine Komödie. Umsonst wird Auschwitz nicht das Lager der Vernichtung genannt.'¹²

12 Vgl. Danuta Czech: Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945. 2. Auf. Hamburg. 2008, S.292.

Ob Walter Michaelis zu den 200 in Cosel für die „Organisation Schmelt“ selektierten Männern aus diesem Transporte zählte, ist nicht bekannt. In der (unvollständigen) Häftlingsdatenbank der Gedenkstätte Auschwitz ist er nicht verzeichnet.

Sein genaues Schicksal bzw. der Tag und Ort des Todes bleibt somit ungeklärt.

Da alle 453 Frauen und Mädchen des Transportes unmittelbar nach Ankunft in Auschwitz ermordet wurden, ist für Cäcilie Michaelis als Todestag der 1. September 1942 anzunehmen.

Der „verlorene Liftvan“ mit dem Umzugsgut des Ehepaares Walter und Cäcilie Michaelis (1939-1942)

Anlässlich ihrer geplanten Emigration hatte das Ehepaar einen sogenannten Liftvan voll mit Umzugsgut aufgegeben, der zunächst Anfang 1939 von der Firma F.W. Neukirch von Salzwedel nach Bremen transportiert wurde.

Er sollte später von dort aus ins geplante Emigrationsziel des Paares weiter befördert werden.

Der Beginn des Zweiten Weltkriegs im September 1939 verhinderte das Auslaufen der zivilen Schiffe aus dem Deutschen Reich. Infolgedessen konnten die bereits in die Häfen von Hamburg und Bremen transportierten Ladungen nicht weiterbefördert werden und stapelten sich in den Lagern. Außerdem wurden Schiffe, die bereits ausgelaufen waren, zurückbeordert und ihre Fracht in den deutschen Häfen gelöscht.

In beiden Städten wuchs die Menge des Umzugsgutes auf etwa 6.-7.000 Frachtstücke an, was etwa 4.-5.000 Eigentümerfamilien entsprach.

Die städtischen Behörden beschlagnahmten das Umzugsgut ab dem Frühjahr 1940 und beauftragten Gerichtsvollzieher und Auktionshäuser, es öffentlich an die Meistbietenden zu verkaufen.

Auch im Fall des Ehepaares Walter und Cäcilie Michaelis erreichte der Liftvan nie sein Ziel:

Er blieb schließlich in Bremen bei der Firma Bremer Lager-Gesellschaft bis zum 17. Juni 1942 gelagert. Er wurde dann in ein Versteigerungslokal der Gesellschaft in Bremen, Emdenstraße 3, Schuppen 3, gebracht und der Inhalt dort am 19./20. Juni 1942 vom Gerichtsvollzieher Gustav Kühling versteigert.

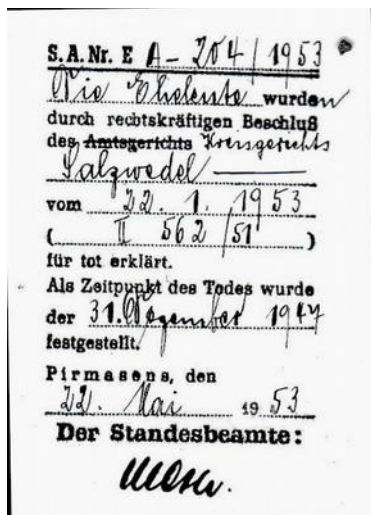
Der Erlös dieses staatlich organisierten Raubes betrug knapp 7300 Reichsmark und ging an das Wirtschaftsamt der Stadt Bremen.

Leo Alexander, der Bruder von Cäcilie Michaelis, sowie weitere Erben strengten 1948 beim Bremer Landesamt für Wiedergutmachung ein Rückerstattungsverfahren an, das bis 1952 lief.

Einzelheiten dazu sind in Akten des Staatsarchivs Bremen überliefert und nebst Quellen im Internet in einer „Lost Lift“-Datenbank des Deutschen Schifffahrtsmuseums Bremerhaven dokumentiert.¹³

¹³ Vgl. Kathrin Kleibl – Susanne Kiel (Hrsg.), LostLift Datenbank, Deutsches Schifffahrtsmuseum – Leibniz-Institut für Maritime Geschichte <https://www.lostlift.dsm.museum/> (letzter Zugriff 14.12.2023).

Zu Walter und Cäcilie Michaelis: <https://www.lostlift.dsm.museum/en/detail/collection/f6079838-af5a-4fb9-b702-26161221638c> (letzter Zugriff 9.11.2023).



Todesfeststellung durch Beschluss Kreisgericht Salzwedel (1953)

Abb. 30: Ausschnitt aus Heiratsurkunde Walter Michaelis und Cäcilie Alexander. Stadtarchiv Pirmasens.

1951 bis 1953 fand vor dem damaligen Kreisgericht Salzwedel ein amtliches Todesfeststellungsverfahren statt. Mit Beschluss vom 22. Januar 1953 wurden beide Eheleute für tot erklärt, als amtlicher Zeitpunkt des Todes wurde mangels zu damaliger Zeit verfügbarer genauerer Informationen der 31. Dezember 1947 festgestellt.¹⁴

Im Online-Gedenkbuch des Bundesarchivs war bei Redaktionsschluss ein (noch unvollständiger) Eintrag zu Walter Michaelis, jedoch nicht zu seiner Ehefrau Cäcilie, zu finden.

Gedenkbuch

Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in
Deutschland 1933 - 1945
Bundesarchiv

Michaelis, Walter

geboren am 05. März 1888
in Jerichow/Provinz Sachsen

wohnhaft in Salzwedel

DEPORTATION

Auschwitz, Konzentrations- und Vernichtungslager

Abb. 31: Eintrag Walter Michaelis im Gedenkbuch Bundesarchiv (Stand 01/2024).

¹⁴ Die Akte zum Todesfeststellungsverfahren Walter/Cäcilie Michaelis beim Kreisgericht Salzwedel (Verfahren II 562/51) ist im Landesarchiv Sachsen-Anhalt nicht überliefert. Mitteilung Landesarchiv Sachsen-Anhalt, 20.12.2023.

Lebenswege der Geschwister von Johanne Michaelis, geborene Wolff

Minna Calmsohn, geborene Wolff, geboren am 9. Februar 1858 in Dannenberg

Ordnungs- Nummer.	Namen des Vaters.	Namen der Mutter.	Gewerbe des Vaters.
70	Joseph Behrens	Johanna Behrens geb. Herzberg	Bauweiss
71	Moritz Wolff	Lelina Wolff geb. Bernhard	Lebquäcker Meißler

Wohnort der Eltern.	Tag der Geburt.	Namen des Kindes, und zwar		Bemerkungen.
		des Knaben.	des Mädchen.	
Dannenberg	3. Februar 1859 11 1/2 Uhr	Adolph Behrens	"	"
Dannenberg	9. Februar 1859 11 1/2 Uhr	"	Minna Wolff	"

Abb. 32 a/b: Ausschnitte aus Geburtsregister Synagogengemeinde Dannenberg, Jahrgang 1859, Nr. 71 (Archiv Samtgemeinde Elbtalaue).

Minna Wolff verlobte sich im Oktober 1880 und heiratete 1881 in Dannenberg den Kaufmann **Michaelis Calmsohn**, geboren am 30. November 1844 in Salzhemmendorf (heute Landkreis Hameln-Pyrmont).¹⁵ Das Paar lebte zunächst in Salzhemmendorf und seit Beginn der 1890er Jahre in Hameln in der Kaiserstraße 39. Michaelis Calmsohn verstarb dort am 23. November 1917 (Sterbeurkunde Standesamt Hameln, Nr. 591/1917) und ist auf dem Jüdischen Friedhof in Hameln bestattet. Sein Grabstein ist erhalten.

Seine Witwe Minna verstarb am 2. März 1929 (Sterbeurkunde Nr. 98/1929) im Städtischen Krankenhaus. Ihre letzte Anschrift in Hameln war die Bahnhofstraße 43. Sie wurde vermutlich auch auf dem Jüdischen Friedhof in Hameln bestattet, ihr Grabstein ist aber aufgrund der vor 1945 erfolgten dortigen erheblichen Zerstörungen bzw. Grabsteinverluste (ca. 1/3) nicht erhalten.¹⁶

¹⁵ Notiz zur Verlobung in „Hannoverscher Courier“, 9.10.1880. Heiratsurkunde Standesamt Dannenberg, Nr. 9/1881.

¹⁶ Mitteilungen Kreisarchiv Hameln-Pyrmont, 6./7.12.2023. Korrespondenz mit Bernhard Gelderblom, 15.12.2023.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff

Das Paar hatte zwei Söhne:

Karl Calmsohn, geboren am 24. November 1882 in Salzhemmendorf. Er verstarb dort bereits früh im Alter von sieben Jahren am 14. Dezember 1889 an „Gehirnentzündung“.¹⁷

Paul Calmsohn, geboren am 17. Juni 1888 in Salzhemmendorf.¹⁸

Er wurde Drogist und heiratete in Hannover am 26. Juni 1919 **Jenny Sock**, geboren am 6. März 1881 in Zerkow (Kreis Jarotschin, heute in Polen).¹⁹

Das Paar hatte keine Kinder und lebte in Hannover. Paul Calmsohn betrieb in Hannover eine Drogerie in der Goethestraße 35. Wohnanschrift des Paares war zunächst die Goethestraße 14 und ab 19. Mai 1930 die Wielandstraße 1 (Meldekarte Hannover, Hausstandsbücher Wielandstraße 1). Dort wurden die Ehepartner auch bei der Volkszählung vom 17. Mai 1939 registriert.

Für Paul Calmsohn wurde noch eine Adresse in der Landes-Heil- und Pflegeanstalt in Hildesheim, Mühlenstraße 24, verzeichnet. Laut Hausstandsbücher Wielandstraße 1 handelte es sich dabei um einen zeitweisen Aufenthalt vom 1. Juni bis 4. Dezember 1939.²⁰

Paul Calmsohn		Jenny Calmsohn née Sock	
Date of birth: 17.06.1888 in Salzhemmendorf / Hameln		Date of birth: 06.03.1881 in Zerkow / Jaatschin	
Gender: male		Gender: female	
"Race": JJJJ ●		"Race": JJJJ ●	
Basis of persecution: racial		Basis of persecution: racial	
Date of death: 07.07.1941		Died as a result of Nazi persecution.	
Date of death: before 08.05.1945			
RESIDENCE		RESIDENCE	
Known residential date: 17.05.1939	Known residential date: 17.05.1939	Known residential date: 17.05.1939	Date of deportation: 15.12.1941
Wielandstr. 1, l. links	Land-Heil-u Pflegeanstalt	Wielandstr. 1, l. links	Deportation from: Hannover
Hannover / Stkrs. Hannover /	Mühlenstr. 24	Hannover / Stkrs. Hannover /	Deportation to: Riga
Provinz Hannover / German Reich	Hildesheim / Stkrs. Hildesheim /	Provinz Hannover / German Reich	Place type: Ghetto
	Provinz Hannover / German Reich		
Current place name:		Current place name:	
Hannover / Hannover / Region Hannover /	Current place name:	Hannover / Hannover / Region Hannover /	
Niedersachsen /	Hildesheim / Hildesheim / Hildesheim /	Niedersachsen /	
Federal Republic of Germany	Niedersachsen /	Federal Republic of Germany	
	Federal Republic of Germany		

Abb. 33/34: Einträge für Paul und Jenny Calmsohn zur Volkszählung vom 17. Mai 1939. Hier Datensätze in www.mappingthelives.org (letzter Zugriff 7.12.2023).

Paul Calmsohn verstarb am 7. Juli 1941 im Israelitischen Krankenhaus in Hannover, als Todesursache ist in der Sterbeurkunde (Standesamt Hannover I, Nr. 1389/1941) „Schwere Arteriosklerose und Zuckerharnruhr“ eingetragen.

Zu ihm ist u.a. im Arolsen Archiv eine Karteikarte der „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“ mit dem Eintrag zu seinem Sterbedatum überliefert.²¹

17 Geburtsurkunde Standesamt Salzhemmendorf, Nr. 38/1882. Sterbeurkunde Nr. 20/1889. Kreisarchiv Hameln-Pyrmont.

18 Geburtsurkunde Standesamt Salzhemmendorf, Nr. 20/1888. Kreisarchiv Hameln-Pyrmont.

19 Heiratsurkunde Standesamt Hannover I, Nr. 1524/1919. Stadtarchiv Hannover.

20 Auskunft Stadtarchiv Hannover, 14.2.2024.

Hausstandsbücher Wielandstraße 1, Stadtarchiv Hannover HSB 22771, 22772.

21 Zu Paul Calmsohn siehe auch Akten der Devisenstelle des OFP im Niedersächsischen Landesarchiv Hannover: Hann. 210 Acc. 2004/025 Nr. 3128 (Laufzeit 1938), sowie ebd. Nr. 3783 (Laufzeit 1938-1940).

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff

Kultusvereinigung: Hannover 10 2 Bezirk: 20741

Zählkarte für Zuzug — Fortzug — Sterbefall*)

Datum des Wegzugs	Name	Vorname	Geburts- und -ort	Beruf	Familienstand (led., verh., verw., gesch.)	Staatsangehörigkeit	Neue Adresse	*) Anleitung auf der Rückseite beachten.
1	2	3	4	5	6	7	8	
	<u>Calmsohn</u>	<u>Paul</u>	<u>17.6.88</u> <u>Salzhemmendorf</u>	<u>Angest.</u>	<u>verh.</u>	<u>DR.</u>	<u>Wielandstr.</u>	
							<u>VIII 816</u>	
							<u>02697</u>	

Bisherige Adresse des Haushalts: Wielandstr. 1
 *) Nichtzutreffendes ausstreichen.
Hannover, den 13.7.41
Henny Sara David
 (Unterschrift)

Abb. 35: Karteikarte der „Reichsvereinigung der Juden“ (RVJD) für Paul Calmsohn. Arolsen Archives.

Seine Witwe Jenny musste ab 5. September 1941 zwangsweise in einem hannoverschen „Judenhaus“ in der Herschelstraße 31 leben und wurde am 15. Dezember 1941 von Hannover in das Getto Riga in Lettland deportiert. Ihr genaues Todesdatum in Riga ist unbekannt.²²

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
<p>Stammblatt gem. § 6 der Reichsangehörigkeitsgesetz vom 22.10.1938 (RGBl. I S. 212)</p> <p>Familienname: <u>Calmsohn</u></p> <p>geborene: <u>Jenny Sara</u> Sock</p> <p>Vornamen (Nachnamen): <u>Jenny Sara</u></p> <p>Geburtsort: <u>Zerkow</u></p> <p>Geburtsdatum: <u>6.7.81</u></p> <p>Religion: <u>mos.</u></p> <p>Stamm: <u>Jam.-Stamm VERW.</u></p> <p>Ob gebl. am: <u>Etanbesam in</u></p> <p>Beruf: <u></u></p>																	<p>Personalakten</p> <p>Väter: <u></u> geb. am: <u></u> in: <u></u> Ob.-Def. <u></u> lebt-gebl. in: <u></u></p> <p>Mutter: <u></u> geborene: <u></u> geb. am: <u></u> in: <u></u> Ob.-Def. <u></u> lebt-gebl. in: <u></u></p> <p>Personalien des Ehepartners, auch Wohnort oder wann u. wo verstorben Ob.-Def.: <u>Paul Israel C. 17.6.88 Salzhemmendorf, gest. 27. 41 I/1389</u></p>													
Familienangehörige (Personen bei Ehefrau und Familienname)		Geburts- tag, monat, Jahr		Geburtsort (Straß., Postort), Staatsangeh.		Militärdienstverhältnis		Heimatsangehörigkeit		In- und Ausgehörigkeit		Wohnungen (Straße- und Abgangsort)		Vermacht. u. B. Nach von Väter, Mutter, Heir., Begl. etc., Testament etc.)																
														<p>19.5.30 Wielandstr. 1</p> <p>19.12.41 Riga</p>																
														<p>Reisepaß:</p> <p>Waffenbesitz:</p> <p>Haarbesitz:</p> <p>Kennkarte: A02460</p>																

Verdruck p 2 (R. Pol. Nr. 142) Personenregisterkarte (weiblich)

Abb. 36: Meldekarte Hannover für Jenny Calmsohn mit Eintrag „15.12.41 Riga“. Stadtarchiv Hannover.

²² Meldekarte Hannover für Jenny Calmsohn, Stadtarchiv Hannover. Zu Jenny Calmsohn, geb. Sock, ist eine Akte zur Deportation im Niedersächsischen Landesarchiv Hannover überliefert: Hann. 210 Acc. 2004/023 Nr. 271 (Laufzeit 1941/42), enthält u.a. Vermögensaufstellungen.

Willy (Willi) Wolff, geboren am 11. März 1862 in Dannenberg

Er heiratete am 2. März 1890 in Potsdam **Therese Hirsch**,²³ geboren am 21. September 1869 in Mahnsfeld (Kreis Königsberg, Preußen). Laut Heiratsurkunde (Standesamt Potsdam, Nr. 42/1890) lebten beide zu diesem Zeitpunkt in Potsdam, Brandenburger Straße 28.

Im August 1894 ist als Anschrift in Potsdam die Brandenburger Straße 53 nachweisbar (vgl. Angaben zu seiner Person als Trauzeuge in der Heiratsurkunde seiner Schwester Esther/Emma).

Bei der Geburt des Sohnes Kurt im Juli 1896 ist die Schackstraße 16 in Potsdam als Adresse der Eltern eingetragen, das Potsdamer Adressbuch 1900 enthält keinen Eintrag zu Willy (Willi) Wolff, das Adressbuch 1907 dann die Neue Königstraße 18b.

Seit 1902 war Willy Wolff Ziegeleibesitzer in Ketzin (damals Kreis Osthavelland).²⁴ In der Heiratsurkunde des Sohnes Kurt 1923 ist er auch als Ziegeleibesitzer vermerkt.

Er verstarb am 9. April 1929 in Berlin-Wilmersdorf in der jüdischen Privatklinik Trautenaustraße 5 und wohnte zuletzt in Berlin-Wilmersdorf, Prager Straße 27 (Sterbeurkunde Berlin-Wilmersdorf, Nr. 470/1929). Seine Grabstätte auf dem Jüdischen Friedhof Pfingstberg in Potsdam ist erhalten.

Seine Ehefrau Therese, geborene Hirsch, war zuletzt gemeldet in Ketzin, An der Fähre 14.

Sie meldete sich am 3. März 1939 aus Ketzin ab und emigrierte nach Brasilien.

Ihr deutscher Reisepass Nr. 255 vom 25. Februar 1938 wurde von der Passbehörde in Ketzin ausgestellt. Sie verstarb in ihrer neuen Heimat am 10. April 1960 und ist bestattet auf dem Cemiterio Municipal, Campos de Jordao, Brasilien.

Ordnungsnummer.	Namen des Vaters.	Namen der Mutter.	Gewerbe des Vaters.
77	Eduard Lufsmann	Henriette geb. Hirsch	Colporteur
78	Moritz Wolff	Helene geb. Bernhardt	Handwerker Lagerhändler

Wohnort der Eltern.	Tag der Geburt.	Namen des Kindes, und zwar		Bemerkungen.
		des Knaben.	des Mädchen.	
Lichow	1. 13. Januar 1862	—	Adèle Lufsmann	
Dannenberg	1. 11. März 62	Willy Wolff	—	

Abb. 37 a/b: Ausschnitte aus Geburtsregister Synagogengemeinde Dannenberg, Jahrgang 1862, Nr. 78 (Archiv Samtgemeinde Elbtalaue).

23 Tochter des Kaufmanns Hirsch Elias Hirsch und dessen Ehefrau Henriette Isaac, beide wohnhaft Königsberg.

24 Auskunft Brandenburgischen Landeshauptarchiv, 3.1.2024. Dort sind zwei Akten überliefert: 1) Titel: Ziegelei 3 - Besitzer: Willi Wolff, Potsdam, Neue Königstraße 18 b; Bestand 8 Ketzin 1913; Laufzeit 1903-1930. 2) Titel: Titel: Gewerbesteuer-Verteilung des Ziegeleibesitzers Willy Wolff, Berlin-Wilmersdorf; Bestand 8 Ketzin 1283; Laufzeit 1902-1918. Nach Mitteilung von Andreas Lauterberg, Heimatverein Ketzin, 31.1.2024, wurden die Ziegeleien in Ketzin „selten wie Handwerksbetriebe vor Ort geführt (...). Oft waren sie eher Geldanlagen und die eigentlichen Besitzer wohnten in den Städten und hatten ihre Leute, welche den Ziegeleibetrieb organisierten.“

C.

Nr. 470.

Berlin-Wilmersdorf am 10. April 1929.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit
nach Emil Sussmanfstein
_____ am
Ihre Barbara Faust Wolff

wohnhaft in Lemlin-Hawellakenweg, Friedrichstr. 50,
und zeigte an, daß seine Zingulmutter Pauline
Wolff

67 Jahre alt,
wohnhaft in Berlin-Wilmersdorf, Kasparstr. 27,
geboren zu Stammelnweg, David Stammelnweg
verheiratet mit Emma geborene Hirsch

zu Berlin-Wilmersdorf, Traubmannstr. 5,
am _____ 10 ten April
des Jahres tausend neunhundert neunundzwanzig
_____ nach mittags um zwei Uhr
verstorben sei. Seine Angehörigen und Verwandte haben
seine Beerdigung gebeten sein.
Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.
Barb. Wolff

Der Standesbeamte.

In Vertretung: Leichner

H. Geboren
ii. März
1862.

Abb. 38: Sterbeurkunde für Willy Wolff. Standesamt Berlin-Wilmersdorf.
www.ancestry.com (letzter Zugriff 17.12.2023).

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff

Vater		Mutter	Name	
Name		Geburtsname	Name	
—		Hirsch	Hirsch	
Vornamen		Vornamen	Vornamen	
Hirsch Eliab		Hirshitz	Hirsch	
Beruf				
Gautschiemann				

Judenregister (Amtsgericht) Königsberg (Pr)
 Band 27. Seite 18. Fibr. Nr. 53
 Wohnung Mahnsfeld
 fremdstämmig Jude
 Jahrgang 1869
 Geboren 21. IX.

Abb. 39: Geburtseintrag im Judenregister Königsberg/Preußen für Therese Hirsch.
www.ancestry.com (letzter Zugriff 21.12.2023).

REPÚBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRASIL
 FICHA CONSULAR DE QUALIFICAÇÃO
 MODELO S.C. 139

Esta ficha, expedida em duas vias, será entregue à Polícia Marítima e à Imigração no porto de destino

Nome por extenso Therese Wolff
 Admitido em território nacional em caráter permanente
(temporário ou permanente)
 Nos termos do art. 24 letra — do dec. n. 3010, de 1938
 Lugar e data de nascimento Mansfeld 21.9.1869
 Nacionalidade alemã Estado civil viúva
 Filiação (nome do Pai e da Mãe) Henriette e E. Hirsch
 Profissão nenhuma
 Residência no país de origem Ketzin
NOME IDADE SEXO

FILHOS MENORES DE 18 ANOS

<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Passaporte n. 255 expedido pelas autoridades de Ketzin
 na data de 25.10.1938
 visado sob n. 44

ASSINATURA DO PORTADOR:
 Therese Wolff

Consulado do Brasil
 em Berlin
 9 de Jan. de 1939
 O CONSUL:
 A. A. H. H.

NOTA—Esta ficha deve ser preenchida à máquina pela autoridade consular, sendo as duas vias em original.

Abb. 40: Visum 9. Januar 1939 zur Emigration nach Brasilien für Therese Wolff, geborene Hirsch.
 Der Geburtsort „Mansfeld“ ist nicht zutreffend, richtig ist Mahnsfeld, Kreis Königsberg.
www.familysearch.com (letzter Zugriff 17.12.2023).

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff

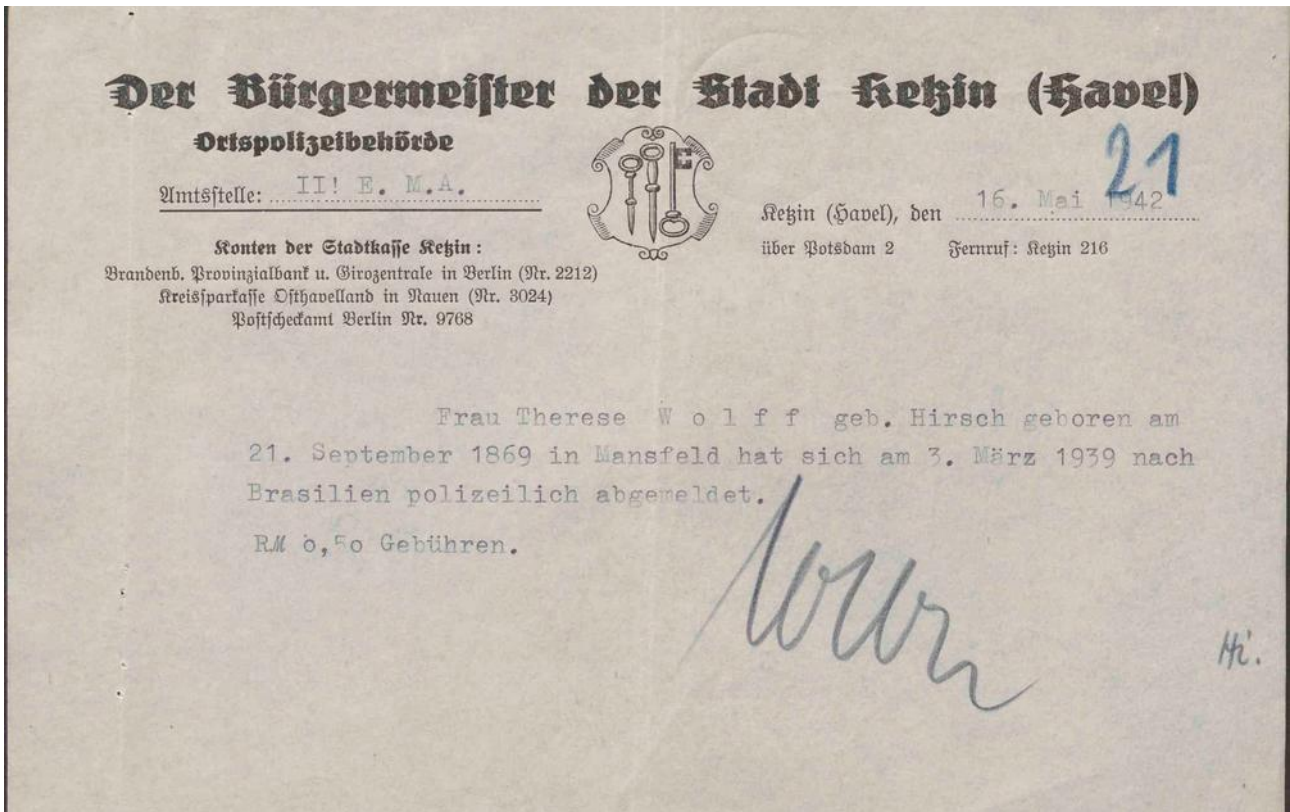


Abb. 41: Mitteilung Stadt Ketzin über Abmeldung Therese Wolff nach Brasilien. **Der Geburtsort „Mansfeld“ ist nicht zutreffend, richtig ist Mahnsfeld, Kreis Königsberg.** Brandenburgisches Landesarchiv Potsdam.

JewishGen Online Worldwide Burial Registry - Brazil
Burial Record

Jewish Banners

Run on Sun, 05 Nov 2023 12:13:52 -0700

Name (Other Surnames)	Place of Birth	Date of Birth	Hebrew Name	Age
	Place of Death	Date of Death	Hebrew Date	Burial Date
WOLFF, Therese HIRSCH		15-Sep-1869		
		10-Apr-1960		
No Image Available				
Plot	Spouse	Father	Comments	Cemetery Name
		Mother		City / Country
Block / Quadro 46				Cemiterio Municipal / Campos do Jordão / Brazil

Abb. 42: Eintrag im Bestattungsregister JewishGen. www.jewishgen.org (letzter Zugriff 17.12.2023).

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff

Aus der Ehe von Willy und Therese Wolff ging ein Sohn hervor:

Kurt (Curt) Wolff

geboren 23. Juli 1896 in Potsdam (Geburtsurkunde Standesamt Potsdam, Nr. 805/1896).

Er heiratete am 2. Mai 1923²⁵ in erster Ehe in Berlin-Schöneberg **Charlotte Cäcilie Raphael**, geboren 20. Februar 1902 in Posen²⁶.

Zum Zeitpunkt der Hochzeit war er Kaufmann und wohnhaft in Ketzin, Kreis Osthavelland, seine Ehefrau lebte in Berlin-Schöneberg, Nymphenburger Straße 10.

Trauzeugen waren: 1) Sein Vater Willi Wolff, 61 Jahre, der in der Heiratsurkunde als Ziegeleibesitzer in Ketzin, Kreis Osthavelland, eingetragen ist. 2) Kaufmann Julius Raphael, 54 Jahre, wohnhaft Berlin-Schöneberg, Nymphenburger Straße 10.

Aus der Ehe gingen keine Kinder hervor.

Im April 1929, als er den Sterbefall seines Vaters beim Standesamt anzeigte, ist für den Kaufmann Kurt Wolff als Wohnanschrift Berlin-Charlottenburg, Fritschestraße 50, angegeben. Auch im Jüdischen Adressbuch Berlin 1931/32 findet sich diese Anschrift.

Die erste Ehe wurde am 24. Juni 1937 geschieden.²⁷

Eine zweite Ehe schloss Kurt Wolff am 8. Februar 1939 in Berlin-Schöneberg mit **Lotti Lewinski**, geboren am 7. Februar 1908 in Berlin.²⁸ Auch diese Ehe blieb kinderlos. Bei der Volkszählung am 17. Mai 1939 wohnte das Paar in Berlin-Schöneberg, Luitpoldstraße 35. Am 21. August 1939 konnten sie nach Großbritannien emigrieren.

Kurt (Curt) Wolff verstarb dort 1987 im District Worthing.

Im Brandenburgischen Landeshauptarchiv ist eine Akte zu Kurt Wolff überliefert.²⁹

Curt Wolff		Lotti Wolff née Lewinsky	
Date of birth: 23.07.1896 in Potsdam / Mark Brandenburg		Date of birth: 07.02.1908 in Berlin / Berlin	
Gender: male		Gender: female	
"Race": JJJJ ●		"Race": JJJJ ●	
Basis of persecution: racial		Basis of persecution: racial	
RESIDENCE	EMIGRATION	RESIDENCE	EMIGRATION
Known residential date: 17.05.1939 Luitpoldstr. 35 Schöneberg / Schöneberg / Stadt Berlin Schöneberg / German Reich	Date of emigration: 21.08.1939 Emigrated to: Great Britain	Known residential date: 17.05.1939 Luitpoldstr. 35 Schöneberg / Schöneberg / Stadt Berlin Schöneberg / German Reich	Date of emigration: 21.08.1939 Emigrated to: Great Britain
Current place name: Schöneberg / (Tempelhof-Schöneberg) / Berlin (Tempelhof-Schöneberg) / Federal Republic of Germany		Current place name: Schöneberg / (Tempelhof-Schöneberg) / Berlin (Tempelhof-Schöneberg) / Federal Republic of Germany	

Abb. 43/44: Datensätze zu Kurt (Curt) und Lotti Wolff bei der Volkszählung am 17. Mai 1939.
Hier entnommen aus www.mappingthelives.com (letzter Zugriff 21.12.2023).

25 Heiratsurkunde Standesamt Berlin-Schöneberg II, Nr. 355/1923.

26 Geburtsurkunde Standesamt Posen, Nr. 674/1902.

27 Beschluss Landgericht Berlin – 291 R 90.37 -.

28 Heiratsurkunde Standesamt Berlin-Schöneberg, Nr. 312/1939.

29 Signatur 36A (II) 40567; Wolff, Kurt; Laufzeit 1941-1960. Geburtsdatum: 23.07.1896. Geburtsort: Potsdam. Wohnort: Luitpoldstraße 35, Berlin. Frühere Signaturen: O 5210 – 404/43. Enthält u.a. auch Wolff geb. Lewinski, Lotti.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff

Geheime Staatspolizei
 Staatspolizeileitstelle Berlin
 Stern A 4 b - W. 1087/41

Berlin C 2, den 8.5.1941

An das
 Finanzamt Moabit-West
 Dienststelle für die Einziehung
 verfallener Vermögenswerte
 B e r l i n C 2
 Münzstrasse 12

Finanzamt Moabit-West
 Eing. 10 MAI 1941
 Anlagen

Betrifft: Ausbürgerung des Juden Kurt Israel Wolff geb.
 am 23.7.1896 in Potsdam, und Ehefrau Lotti geb.
 Lewinski 7.2.08 Berlin
 Letzter inländischer Wohnsitz: Blin--Schöneberg
 Luitpoldstr. 35

Ich beabsichtige, die Oben genannten
 zur Ausbürgerung vorzuschlagen.
 Für die jüdischen Eheleute Wolff
 Lager im Hamburger Freihafen
 860

Umzugsgut. Ich habe die Staatspolizeileit-
 stelle in Hamburg mit der Versteigerung
 des Umzugsgutes beauftragt. Die Ermittlungen
 über sonstige Vermögenswerte sind noch nicht
 abgeschlossen. Zur gegebenen Zeit ergeht
 weitere Nachricht.

Im Auftrage:
Johanne Michaelis

3

Geheime Staatspolizei
 Staatspolizeileitstelle Berlin

Berlin C 2, Grunerstr. 12, Ecke Dürkenstr.
 Herr
 Oberfinanzpräsidenten
 Berlin-Brandenburg
 Vermögensverwertungsstelle

Berlin NW 40
 Alt Moabit 143

Einigungs- und Bearbeitungsvermerk
 20. MAI 1944
 Vermerk des Vermögensverwertungsstellenchefs

Geschäftszeichen u. Tag Ihres Schreibens
 A. Kartei 404/43 745/44

Geschäftszeichen u. Tag meines Schreibens
 IV 4 b 1 - W 1087/41
 Berlin, den 16. Mai 1944

Betrifft: Jude Kurt Israel
 Wolff, geb. am 23.7.1896 in Potsdam, zul. Berlin-
 Schöneberg, Luitpoldstr. 35, wohnhaft gew.
 Bezug: Mein Schreiben vom 8.5.41

In Sachen des vorbezeichneten Juden ist die Fest-
 stellung des Vermögensverfalls auf Grund der Elf-
 ten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25.11.
 41 bei dem Chef der Sicherheitspolizei und des
 SD beantragt. Nach Mitteilung der Staatspolizei-
 leitstelle Hamburg vom 14.2.44 - II B 2 - 1131/
 41 - ist das Umzugsgut des Juden Wolff versteigert
 worden. Der Reinerlös beträgt 748.55RM und
 wird bei der genannten Dienststelle zu Ihrer Ver-
 fügung gehalten. Weitere Vermögenswerte sind
 nicht ermittelt worden. Ich bitte, den Betrag
 direkt von der Staatspolizeileitstelle Hamburg
 anzufordern.

Im Auftrage:
Johanne Michaelis

Vordruck
 Nr. 3
 C 10000

Anlagen

Ferruf: 510023

Polizeibankkonto Berlin 7306
 Kasse des Geheimen Staatspolizeiamts

Abb. 45/46: Schreiben der Staatspolizeileitstelle Berlin an Dienststellen der Reichsfinanzverwaltung, 8. Mai 1941 und 16. Mai 1944. Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam.

Esther (genannt Emma) Frank, geborene Wolff, geboren am 28. August 1864 in Dannenberg

Zu Emma Wolff sind bisher nur wenige Hinweise zu ihrem Lebensweg bekannt:

Sie heiratete am 23. August 1894 in Berlin den Kaufmann **Markus Frank**,³⁰ geboren am 20. Februar 1848 in Arnstein/Unterfranken (Heiratsurkunde Berlin I/II, Nr. 589/1894).

Aus der Ehe sind keine Kinder bekannt.

Esther/Emma lebte zum Zeitpunkt ihrer Heirat noch in Dannenberg.

Sie verstarb am 14. Juli 1937 in Berlin, verwitwet, zuletzt gemeldet in der Alexandrinenstraße 45 (Sterbeurkunde Standesamt Berlin IV, Nr. 312/1937). Anzeigender ihres Sterbefalles beim Standesamt war ihr Neffe Kurt Wolff, der Sohn ihres Bruders Willy.

Das Sterbedatum ihres Ehemannes ist bisher nicht bekannt.

Ordnungs- Nummer.	Namen des Vaters.	Namen der Mutter.	Gewerbe des Vaters.	Wohnort der Eltern.
	30. Moritz Wolff.	Jelene Wolff geb. Bernward	Lebgarbes Meißler	do.

Wohnort der Eltern.	Tag der Geburt.	Namen des Kindes, und zwar		Bemerkungen.
		des Knaben.	des Mädchen.	
do.	1. 28. 1864 August 1864		Esther genannt Emma Wolff.	

Abb. 47 a-d: Ausschnitte aus Geburtsregister Synagogengemeinde Dannenberg, Jahrgang 1864, Nr. 86 (Archiv Samtgemeinde Elbtalaue).

30 Seine Eltern waren der Handelsmann (Pferdehändler) Aron Frank und dessen Ehefrau Jeanette Schwab. Weitere Lebensdaten sind bisher nicht bekannt. Beide lebten im Mai 1853 offenbar bereits einige Zeit getrennt, ein Scheidungsverfahren war eingeleitet. Jeanette Frank annoncierte am 29. Mai 1853 im „Würzburger Anzeiger“: „Ich finde mich veranlaßt, Jedermann zu warnen, meinem Ehemanne Aron Frank, Oekonom in Arnstein, etwas zu borgen, da ich nichts für ihn zahlen werde. Bereits 1 ½ Jahr währt unser Ehescheidungsprozeß und leben wir auch seitdem getrennt. Rimpar, am 29. Mai 1853. Jeanette Frank, geb. Schwab.“ Ihr Ehemann sah sich veranlaßt, an gleicher Stelle am 1. Juni 1853 u.a. zu antworten, er sei „im Besitze unseres Gesamtvermögens“, hätte nach „Entfernung seiner Ehefrau“ verschiedene ohne sein Wissen von ihr aufgenommene Schulden und „heimlich verpfändete Mobilien“ beglichen bzw. auslösen müssen. Er schloss: „Dieses als erste und letzte Erklärung. Aron Frank in Arnstein“. Laut Notiz im „Fränkischen Volksblatt“, 5. Juli 1877, lebte ein Aron Frank, „früher Pferdehändler in Arnstein“, als „Privatier“ in Würzburg und wurde wegen Zechprellerei und Betrug vom Landgericht Eltmann zu 24 Tagen Gefängnis verurteilt.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff

Hugo Wolff verstarb am 12. August 1930. Wo die Sterbeurkunde ausgestellt wurde, ist bisher unbekannt. Er wurde auf dem Jüdischen Friedhof in Hannover-Bothfeld bestattet.³²

Seine Witwe Selma emigrierte ab 15. August 1938 mit dem Sohn Ernst und dessen Familie über die Zwischenstationen Hamburg, Niederlande und Antwerpen am 14. September 1938 nach Montevideo (Uruguay). Selma Wolff verstarb am 27. Juni 1945 in Montevideo und ist bestattet auf dem Cementerio Israelita de la Paz, Uruguay. Ein Stolperstein für Selma Wolff wurde am 6. März 2015 in Dannenberg, Marschtorstraße 4, verlegt.



Abb. 49: Todesanzeige der Familie für Selma Wolff in „Der Aufbau“, New York, 7. Dezember 1945.



Abb. 50: Stolperstein für Selma Wolff, geborene Bornheim, in Dannenberg.

Aus der Ehe von Hugo Wolff und Selma Bornheim gingen zwei Kinder hervor:

Ernst Moritz Wolff,

geboren am 16. November 1898 in Dannenberg
(Geburtsurkunde Standesamt Dannenberg, Nr. 49/1898).

Er besuchte die Schule in Dannenberg und später das Realgymnasium in Uelzen, das er mit der Obersekundareife verließ. Anschließend lernte er bei der Firma Leo Deutsch, Modewaren, in Uelzen, später arbeitete er bei Gebr. Freidberg, Celle.

1917 wurde er eingezogen und nach dem Ersten Weltkrieg übernahm er das väterliche Geschäft, das weiter unter dem Namen „Hugo Wolff“ geführt wurde, als Alleininhaber.

³² Siehe auch Anmerkung 33. In den standesamtlichen Sterberegistern Dannenberg (Archiv Samtgemeinde Elbtalau) und Stadt Hannover (Auskunft Stadtarchiv Hannover, 14.2.2024) ist für 1930 kein Eintrag zu Hugo Wolff nachweisbar.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff



Abb. 51: „Israelitisches Familienblatt“, 29. September 1921.

1931 heiratete Ernst Wolff in Wesel (Kreis Rees) **Charlotte (Lotte, Lotta, Carlotta) Harff**, geboren am 12. März 1906 in Wesel (Heiratsurkunde Standesamt Wesel, Nr. 45/1931).

Am 10. Februar 1932 wurde das einzige Kind aus dieser Ehe, der Sohn Hans Gustav Wolff, geboren.

Ernst Wolff betrieb nach eigenen Angaben einen Häute-, Fell- & Rohproduktenhandel mit einem Leder-Versandgeschäft.

Für den Lumpenhandel besaß er die „Mittelhandelskarte“, ebenso die Zulassung als Großhändler für Schweinehaare. Er hatte einen Lastkraftwagen in Betrieb und einen eigenen Lagerplatz unmittelbar an der Bahn. Die Familie beschäftigte eine Hausangestellte, im Geschäft arbeitete ein Angestellter. Der Kaufmann Wolff gilt in der Erinnerung heutiger Einwohner als integrierter, angesehener Bürger. Wolff war selbstständiger Gewerbetreibender und gehörte zum wohlhabenden Mittelstand.

Im Juli 1938 verkaufte Ernst Wolff sein Haus und Geschäft für den – lt. Wolff – vom Gauleiter vorgeschriebenen Preis von 8 500 RM. Die gemeinsame Emigration des Ehepaares Wolff und des Sohnes Hans führte ab 15. August 1938 über Hamburg, Niederlande und Antwerpen am 14. September 1938 nach Montevideo (Uruguay).



Abb. 52: Umzugsgut von Ernst Wolff in einem Liftvan, 1938 vor seinem Wohn- und Geschäftshaus in Dannenberg, Marschorstraße 4 mit dem Firmenschild seines Vaters „Hugo Wolff“. Das Umzugsgut erreichte später tatsächlich sein Bestimmungsziel Montevideo in Uruguay. Stadtarchiv Dannenberg.

Aus unbekanntem Gründen erhob im Januar 1939 die Firma Ordas in Dannenberg gegen den bereits emigrierten Ernst Wolff eine Klage über die Zahlung von 148 Reichsmark vor dem Amtsgericht Dannenberg. Da bereits ortsabwesend, erfolgte eine „Öffentliche Zustellung“ des Verhandlungstermins an Ernst Wolff durch das Amtsgericht.

[62525] **Öeffentliche Zustellung.**
Die Firma W. Ordas in Dannenberg klagt gegen den Kaufmann Ernst Wolff, früher in Dannenberg, wegen Forderung, mit dem Antrage, den Beklagten kostenpflichtig und durch vorläufig vollstreckbares Urteil zu verurteilen, an die Klägerin 148 RM zu zahlen. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Amtsgericht in Dannenberg, auf den 17. März 1939, 9 Uhr, geladen.
Dannenberg, den 26. Januar 1939.
Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Abb. 53: „Deutscher Reichsanzeiger“ vom 28. Januar 1939.

Trotz seiner guten Ausbildung als Kaufmann und seines relativ jungen Alters von 40 Jahren fand Ernst Wolff in Montevideo keine Arbeit. Er scheiterte mit einer erneuten selbstständigen Tätigkeit, wurde krank und konnte keiner geregelten Beschäftigung mehr nachgehen.

Das ärztliche Gutachten bescheinigt ihm Depressionen, Herz- und nervöse Beschwerden als Folge von Verfolgungs- und Versagensängsten.

Seine Frau Lotte betrieb in Montevideo eine kleine Pension und hielt damit die Familie über Wasser.

Ernst Wolff strebte 1954 ein Rückerstattungsverfahren an, aus dem er eine Entschädigung erhielt. Das Wohnhaus in der Marschtorstraße wurde im gleichen Jahr abgerissen, um die zu enge Straße zu begradigen. Lotte Wolff, geborene Harff, verstarb bereits 1985 in Montevideo, Ernst Wolff am 5. August 1994 im Alter von 96 Jahren. Er ist bestattet auf dem Cementerio Israelita de la Paz, Uruguay. Stolpersteine für Ernst, Lotta (Lotte) und Hans Wolff wurden am 6. März 2015 in Dannenberg, Marschtorstraße 4, verlegt.³³



Abb. 54-56: Ernst Wolff (1962), Charlotte Wolff (1960), Hans Wolff (1955). Sammlung Frerichs.

33 Zu Ernst Wolff und Familie vgl. ausführlich Elke Meyer-Hoos: Rückerstattung und Entschädigung für jüdische Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung: Ernst Wolff, Dannenberg, in: Hannoversches Wendland, Band 16/17, 1998-2011, Lüchow 2012, S. 23-48. Zum Sterbejahr 1930 und Bestattungsort Hannover für den Vater Hugo Wolff vgl. ebd. S.25 mit Anmerkung 16.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff

A b s c h r i f t

Stadt Dannenberg (Elbe) den 4. 6. 1962
- Einwohnermeldeamt -
- 0630-01 -Wi/Fr -

An
Yad Washem

Jerusalem
Har Hazikaron

Betr.: Abmeldedaten der Glaubensjuden

Bezug: Ihr Schreiben vom 25.5.1962

Nachstehend überreiche ich eine Aufstellung der Personen, die nach dem 16. Juni 1933 aus Dannenberg (Elbe) verzogen sind:

(...).

2.) W o l f f, Selma, geb. 10.10.1869
" Ernst, geb. 16.11.1898
" Lotte, geb. 12. 3.1906
" Hans, geb. 9.2. 1932

Die Familie hat sich am 1.9.1938 nach Montevideo/Uruguay abgemeldet. Frau Selma W. ist inzwischen verstorben. Die Anschrift des Sohnes Ernst W. und seiner Familie lautet wie folgt:
Ernesto Wolff
Batovi 2090
Montevideo
Uruguay

Außerdem habe ich nachträglich festgestellt, daß der Bruder der Frau Lotte W., der Angestellte Rudolf H a r f f, geb. 27.6.1903, sich am 21. 4. 1936 nach Amsterdam/Holland, abgemeldet hat. Sein jetziger Aufenthalt ist jedoch nicht bekannt.

Ich hoffe, Ihnen mit den vorstehenden Angaben erschöpfend Auskunft gegeben haben.

Der Stadtdirektor
I.A.
gez. Wilke

Abb. 57 a/b: Ausschnitte aus Schreiben Einwohnermeldeamt Dannenberg an Yad Vashem, 4.6.1962, mit Abmeldedaten der Witwe von Hugo Wolff und Familie von Ernst Wolff. Arolsen Archives, DocID: 12849649.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff

JewishGen Online Worldwide Burial Registry - Uruguay Burial Record



Run on Sun, 05 Nov 2023 11:48:10 -0700				
Name (Other Surnames)	Place of Birth	Date of Birth	Hebrew Name	Age
	Place of Death	Date of Death	Hebrew Date	Burial Date
WOLFF BORNHEIM, Horitz Ernst	Germany	16-Nov-1898		96
		05-Aug-1994		
No Image Available				
Plot	Spouse	Father	Comments	Cemetery Name
		Mother		City / Country
Sector: NCI Row: AK Number: 2				<u>Cementerio Israelita de La Paz /</u> <u>Montevideo / Uruguay</u>

Abb. 58: Eintrag im Bestattungsregister JewishGen für Ernst Wolff.
www.jewishgen.org (letzter Zugriff 15.12.2023).



Abb. 59-61: Stolpersteine für Ernst, Charlotte und Hans Wolff in Dannenberg.

Einige sogenannte Auswanderer- und Entschädigungsakten zur Familie von Ernst Wolff sind im Niedersächsischen Landesarchiv Standort Hannover überliefert (Signatur und Inhaltsangabe nach Arcinsys Niedersachsen).

Enthalten sind verschiedene Angaben über Grundstücke, Geschäftsvermögen, Bankkonten, Warenlager, eine Umzugsliste:³⁴

³⁴ Der Inhalt wurde ausgewertet und ausführlich dargestellt von Dr. Elke Meyer-Hoos, a.a.O.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Johanne Michaelis, geborene Wolff

NLA HA Hann. 210 Acc. 2004/025 Nr. 1414

Wolff, Ernst
geb. 16.11.1898 Dannenberg
verheiratet
Staatsangehörigkeit: deutsch
letzte Anschrift: Dannenberg, Marschtor 4
Auswanderungsdatum: 14.08.1938
Ziel der Auswanderung: Uruguay
Familienangehörige: Wolff, Hans
Auswanderungsdatum: 14.08.1939
Ziel der Auswanderung: Uruguay
Wolff, Lotte, geb. Harff
geb. 12.03.1906 Wesel
verheiratet
Staatsangehörigkeit: deutsch
Auswanderungsdatum: 14.08.1938
Ziel der Auswanderung: Uruguay
Wolff, Selma, geb. Bornheim
geb. 10.10.1869 Oerlinghausen
Staatsangehörigkeit: deutsch
Auswanderungsdatum: 14.08.1938
Ziel der Auswanderung: Uruguay
Angaben zu Wolff, Ernst
Firma/Beruf:
Erlerner Beruf: Kaufmann
Bankkonten:
1) Volksbank Lüneburg; Kontoart: Konto
2) Sparkasse der Stadt Dannenberg; Kontoart: Konto
Sonstige Vermögenswerte:
Geschäftsvermögen, Warenlager;
Bemerkungen:
Ernst Wolff war Inhaber der
Fa. Hugo Wolff in Dannenberg;
Enthält: u.a. Vermögensaufstellungen, Umzugsgutliste
Laufzeit 1938 - 1941

NLA HA Hann. 210 Acc. 2004/025 Nr. 2356

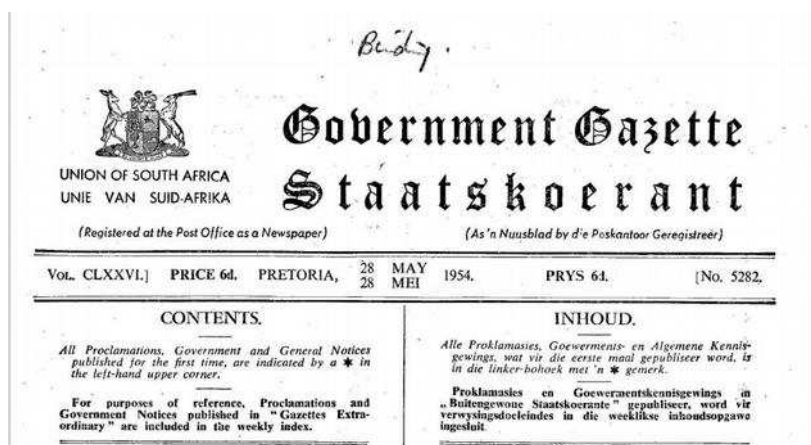
Wolff, Ernst
geb. 16.11.1898 Dannenberg verheiratet
letzte Anschrift: Dannenberg, Marschtorstr. 4
Auswanderungsdatum: 1938
Ziel der Auswanderung: Uruguay
Angaben zu Wolff, Ernst
Grundstücke:
1) Dannenberg, Marschtorstr. 4;
Betriebsart: Hausgrundstück mit landwirtschaftlichen
Flächen
Laufzeit 1938 – 1942

NLA HA Nds. 110 W, Acc. 14/99, Nr. 126820

Enthält:
Akten zu Ernst Wolff
a) Wiedergutmachungsamt beim Landgericht Lüneburg
und der Wiedergutmachungskammer beim Landgericht
Hannover mit Laufzeit 1948 bis 1954.
b) Akten der Entschädigungsbehörde beim
Regierungspräsidenten Hannover,
Entschädigungsbehörde, mit Laufzeit 1957 bis 1959.

**Therese Toni Korytowski, geborene Wolff,
geboren am 10. Februar 1907 in Dannenberg**

Therese Wolff heiratete am 27. August 1935 in Dannenberg den Handlungsgehilfen **Rudolf Korytowski**, geboren am 2. Oktober 1905 in Treuen/Sachsen. In der Heiratsurkunde des Standesamtes Dannenberg (Nr. 9/1935) ist für Therese „berufslose Haustochter“ eingetragen, Trauzeugen waren ihr Bruder Ernst Wolff und der Handlungsgehilfe Rudolf Harff (32 Jahre alt). Das Ehepaar Korytowski hatte keine Kinder und konnte nach Südafrika auswandern. Dorthin waren auch die Eltern von Rudolf Korytowski emigriert. Das Paar lebte in Doornfontein, ein Stadtteil der Metropolgemeinde City of Johannesburg in Südafrika. Er gehört zur Stadtregion F, der Innenstadt Johannesburgs. Als Adressen in Doornfontain sind „35 Upper Ross Street“ (1950/1954) und „Mylincourt, 24 Beit Street“ (nach 1960) nachweisbar. Rudolf Korytowski betrieb in Johannesburg eine Buchbinderei. Im April 1954 beantragte er für sich und seine Ehefrau bei den staatlichen Behörden in Südafrika eine Änderung des Familiennamens von Korytowski in Kory. Offenbar verfolgte er dies Anliegen aber nicht weiter, denn in späteren Dokumenten / Anzeigen wird weiterhin der Familienname Korytowski aufgeführt.



I. RUDOLF KORYTOWSKI, residing at 35 Upper Ross Street, Doornfontein, Johannesburg, and carrying on business as book-binder, intend to apply to the Governor-General for authority under Section 9 of the Aliens Act, 1937, to assume the surname of KORY for the reason that I have always been known by the surname of KORY as the name KORYTOWSKI is difficult to spell. I previously bore the name RUDOLF KORYTOWSKI. I also intend to apply for authority to change the surname of my wife, TONI THERESE KORYTOWSKI to KORY.

Any person who objects to our assumption of the said name of KORY should, as soon as may be, lodge his objection, in writing, with a statement of his reasons therefor, with the Magistrate of Johannesburg, Transvaal.—R. Korytowski. 28th April, 1954. 5234—7-14-21-28

Abb. 62 a/b: Ausschnitte aus Government Gazette, Pretoria, vom 28. Mai 1954.

BOOKBINDING

Have your Journals and Books
bound by

R. KORYTOWSKI
(BOOKBINDER SINCE 1920)

if you want

1. QUALITY BINDING & CRAFTMANSHIP
2. REASONABLE PRICES
3. PROMPT SERVICE

“Stabilo” Back Library Binding,
Book Repairs, Fine Binding, Map
Mounting also undertaken. Satis-
faction guaranteed

★

R. KORYTOWSKI
35 Upper Ross Street, Doornfontein
Phone 24-5295 JOHANNESBURG

BOOKBINDING

R. KORYTOWSKI
1 Mylin Court, 24 Beit Street, Doornfontein
Telephone 44-9602

Four reasons why you should have your Books,
Magazines and Thesis bound by us:

1. Modern Linen in 30 colours.
Leather with beautiful grains
2. First class craftsmanship
Guarantee for unbreakable binding
3. QUICK delivery
4. WELL KNOWN FOR REASONABLE
PRICES

Abb. 63/64: Geschäftsanzeigen von Rudolf Korytowski vom Dezember 1950 in „South African Journal of Science“ und 1960er Jahre (Quelle undatiert, aber nach 1960) in „Journal of the South African Logopedic Society“.

Rudolf Korytowski verstarb am 23. November 1972 in Johannesburg, Südafrika.

Therese Toni Korytowski, geborene Wolff, verstarb am 23. Dezember 1994 an Pneumonie in Johannesburg, Südafrika.

Sie wurde am 25. Dezember 1994 auf dem Friedhof Johannesburg-City, Jewish Section, Grab-Nr. T 4, bestattet (Quelle: South Africa, Johannesburg, Cemetery Records, 1840-2019).

Als letzter Wohnsitz ist eingetragen 69 Houghton Drive in Houghton, ebenfalls ein Stadtteil der Metropolgemeinde City of Johannesburg. Er gehört teils zur Stadtregion F, der Innenstadt Johannesburgs, teils zur Stadtregion E.

Quellen

Siehe dazu die Hinweise in den Anmerkungen und Abbildungslegenden.

Die Biografie wird im Archiv des Heimatvereines Varel (Sammlung Holger Frerichs), Neumarktplatz 3, 26316 Varel, aufbewahrt.